



AN INCONVENIENT SEQUEL: TRUTH TO POWER
DEUTSCHER TITEL: IMMER NOCH EINE UNBEQUEME WAHRHEIT - UNSERE ZEIT
LÄUFT

KINOSTART: 12. OKTOBER 2017

**IM VERLEIH VON THE WALT DISNEY COMPANY
(SWITZERLAND) GMBH**

EPK, Bildmaterial, Trailer, weitere Infos usw. stehen zum Download bereit unter:
<https://www.tmdb.pro/downloadcenter.php?movie=3642&m=k>

Die offizielle Website zum Film lautet:
<https://www.facebook.com/paramountswiss/>
#BeInconvenient #UnsereZeitläuft

Inhaltsverzeichnis

KURZINHALT UND PRESSENOTIZ	3
ÜBER DIE PRODUKTION	4
AL GORE UND DIE KLIMAKRISE: ZEHN JAHRE SPÄTER.....	4
WIE MAN EIN KULTURELLES PHÄNOMEN ERNEUERT	7
AL GORES ZWEITE KARRIERE.....	13
KLIMAWANDEL JETZT	16
EINE REISE NACH INDIEN – AUF DEM WEG NACH PARIS.....	20
TRAGÖDIE UND TRIUMPH IN PARIS.....	22
CINÉMA VÉRITÉ TRIFFT KLIMAWANDEL	25
INTERVIEW MIT AL GORE	28
BIOGRAFIEN	32
AL GORE.....	32
JON SHENK (Co-Regie/Kamera)	33
BONNI COHEN (Co-Regie)	33
JEFF SKOLL (Produzent).....	33
RICHARD BERGE (Produzent)	34
DIANE WEYERMANN (Produzentin).....	34
DON BERNIER (Schnitt).....	35
COLIN NUSBAUM (Schnitt).....	35
JEFF BEAL (Musik).....	36

KURZINHALT UND PRESSENOTIZ

*Nach dem letzten Nein kommt ein Ja.
Und von diesem Ja hängt die Zukunft der Welt ab.
(Wallace Stevens)*

Etwas mehr als zehn Jahre sind vergangen, seit AN INCONVENIENT TRUTH (2006) (EINE UNBEQUEME WAHRHEIT) die Klimakrise in die Köpfe und Herzen der Menschen gebracht hat. Jetzt zeigt die fesselnde und mitreissende Fortsetzung, dass eine technische Revolution bevorstehen könnte. Der ehemalige Vizepräsident der USA Al Gore setzt seinen unermüdlichen Kampf fort und reist um die Welt, um mit Vorreitern in Klimafragen zu arbeiten und Einfluss auf die internationale Klimapolitik zu nehmen. Bei seiner Suche nach Ideen und Inspirationen folgt ihm die Kamera hinter die Kulissen und zeigt ihn in privaten und öffentlichen Momenten, mal heiter, mal rührend. In einer Zeit, in der die Bedrohung grösser ist als je zuvor, könnten die Menschen jetzt den Klimawandel durch Ideenreichtum und Leidenschaft überwinden.

Paramount Pictures und Participant Media präsentieren eine Produktion von Actual Films: AN INCONVENIENT SEQUEL: TRUTH TO POWER (IMMER NOCH EINE UNBEQUEME WAHRHEIT - UNSERE ZEIT LÄUFT) entstand unter der Regie von Bonni Cohen und Jon Shenk. Die Produzenten sind Jeff Skoll, Richard Berge und Diane Weyermann, ausführende Produzenten sind Davis Guggenheim, Lawrence Bender, Laurie David, Scott Z. Burns und Lesley Chilcott. Co-Regisseur Jon Shenk führte auch die Kamera. Die Aufnahmen schnitten Don Bernier und Colin Nusbaum. Der vierfache Emmy-Gewinner Jeff Beal schrieb die Filmmusik.

ÜBER DIE PRODUKTION

AL GORE UND DIE KLIMAKRISE: ZEHN JAHRE SPÄTER

Die gesamte Schönheit dieser Welt ist in Gefahr. (Al Gore)

Im Jahr 2006, als der ehemalige US-Vizepräsident Al Gore im Mittelpunkt des Oscar®-prämierten Dokumentarfilms AN INCONVENIENT TRUTH (2006) (EINE UNBEQUEME WAHRHEIT) stand, war er der Inbegriff eines Mannes am Scheideweg. Nach einem aufreibenden und kontroversen Wahlkampf um die Präsidentschaft im Jahr 2000, die durch ein beispielloses Urteil des Obersten Gerichtshofs entschieden wurde, schlug er einen neuen Pfad ein. Al Gore verliess die politische Bühne und betrat, seinem Bauchgefühl und seinem Herzen folgend, unbekanntes Terrain. Alles, was er geben konnte – seine Energie, seinen Verstand, seinen Tatendrang und seine Stimme –, stellte er in den Dienst einer fast übergross erscheinenden Sache, die ihm seit vielen Jahren am Herzen lag: der Kampf gegen die weltweit alarmierend wachsende Klimakrise, die buchstäblich das Ende der menschlichen Zivilisation bedeuten könnte.

Zu dieser Zeit war auch die Klimakrise an einem Scheideweg angelangt. Wissenschaftler in aller Welt erforschten die wirtschaftlichen, gesundheitlichen und ideellen Schäden, die der Klimawandel anrichtet, wenn die Menschen keinerlei Anstrengungen unternehmen, die von ihnen verursachten Treibhausgase einzudämmen. Die enorme Reichweite der Bedrohung wurde der Öffentlichkeit langsam bewusst – und die Fossile-Brennstoffe-Industrie rüstete sich zum Widerstand.

So sah es damals aus. Doch in den vergangenen zehn Jahren hat sich enorm viel verändert.

AN INCONVENIENT SEQUEL: TRUTH TO POWER (IMMER NOCH EINE UNBEQUEME WAHRHEIT - UNSERE ZEIT LÄUFT) zeigt auf beeindruckende Weise, wie weit der Kampf gegen die Klimakrise gediehen ist – und warum Al Gore sagt, dass diese Bewegung nicht mehr aufzuhalten ist. Der Film unterstreicht den Aufbruch in eine neue Richtung und dokumentiert einen positiven Wandel. Er zeigt aber auch, welchen Widerständen und Enttäuschungen sich Al Gore in den letzten zehn Jahren entgegenstellen musste, um die Menschen überzeugen zu können, sich der wichtigsten Herausforderung unserer Zeit zu stellen.

Der dramatische Wandel erfolgt seit 2006 auf persönlichen und globalen Ebenen. Eine CO₂-arme Wirtschaft entsteht in einem bisher nicht gekannten Tempo, vorangetrieben durch innovative Technologien und wachsende Profite. Das Jahr 2016 verzeichnete in der gesamten Welt ein Allzeithoch an Investitionen in erneuerbare Energien.

Wo sich einst Verzweiflung breitzumachen drohte, wird jetzt gehandelt. Das bahnbrechende UN-Klimaschutz-Übereinkommen von Paris aus dem Jahr 2015 hat die Welt in ihrem Bestreben geeint, die Treibhausgasemissionen zu verringern. Entwicklungsländer überspringen nun unwirtschaftliche Technik auf Kohlebasis zugunsten nachhaltiger Alternativen. Glücklicherweise ist Al Gore auch nicht

mehr der einsame Rufer in der Wüste, sondern eine der lautesten und klarsten Stimmen in einer Sinfonie aus immer mehr Stimmen. Sie erschallen aus immer mehr Ländern, sozialen Schichten und politischen Richtungen und fordern tief greifende Veränderungen in Rekordzeit.

All diese Elemente vereinen sich in einem Film, der im Stil des „Direct Cinema“ gedreht wurde. Die Kamera begleitet Al Gore auf einer Odyssee durch Grönland, Indien, Europa, Asien und durch die gesamten USA. Sie folgt ihm auf den Fluren der Macht und bei seinen Gesprächen mit Wissenschaftlern, Politikern, gewöhnlichen Leuten und Überlebenden von Unwetterkatastrophen. Der Film zeigt grosse Taten, kleine Gesten, spontane Momente und gewährt bislang unbekannte Einblicke in das Leben und die Arbeit eines Mannes, der zum Handeln aufruft. Denn jetzt, da wir wissen, dass wir etwas ändern müssen und ändern können, dürfen wir keine Zeit mehr verlieren.

Co-Regisseurin Bonni Cohen sagt: „Das ist das nächste Kapitel in der Geschichte der Klimakrise. Der Wandel wird beschleunigt, aber es ergeben sich auch neue Herausforderungen. Die Frage lautet nicht länger, ob wir etwas ändern müssen, sondern wie wir diese Änderungen schnell genug erzielen können. Das ist es, was Al Gore jeden Tag antreibt. Dieser Film gibt uns die Chance zu erzählen, wie er seinen Weg konsequent weitergegangen ist. Nach AN INCONVENIENT TRUTH (EINE UNBEQUEME WAHRHEIT) hat sich Al Gore keine Pause gegönnt. Er hat eine Armee aus Fachleuten aufgebaut, die an Lösungen arbeitet. Er hat damit begonnen, als ihn nur eine Minderheit unterstützen wollte. Anfangs war er wie der Lorax, wenn er sich gegen viele Widerstände für den Planeten einsetzte. Aber jetzt ist der grösste Teil der Öffentlichkeit auf seiner Seite.“

Produzent Jeff Skoll, Gründer und Vorsitzender von Participant Media, der 2006 schon an AN INCONVENIENT TRUTH (EINE UNBEQUEME WAHRHEIT) ermöglicht hatte, fühlte sich geradezu verpflichtet, einen zweiten Teil zu produzieren. Er erinnert sich: „Im Jahr 2010, nach einer Reise in die Antarktis, spürte ich, dass wir die Geschichte von AN INCONVENIENT TRUTH (EINE UNBEQUEME WAHRHEIT) weitererzählen müssen. Al Gore und ich hatten die Idee einer Fortsetzung zwar schon oft diskutiert, aber erst im Jahr 2014 kamen drei wichtige Dinge zusammen, die das Timing perfekt machten.“

Skoll erläutert: „Zum einen stand unser zehnjähriges Jubiläum bevor, was uns dazu veranlasste, zurückzuschauen und zu überprüfen, an welchen Stellen unser Film recht hatte und wo wir uns vielleicht geirrt haben. Zum anderen wussten wir, dass wir eine Geschichte voller Optimismus erzählen können, weil viele Lösungen für die Probleme des Klimawandels zum Greifen nah sind. 2006 mussten wir uns der kreativen Herausforderung stellen, den Zuschauern ein massives Problem nahezubringen, von dem sie nur wenig oder gar nichts wussten. Jetzt können wir die Geschichte mit einem ganz neuen Ansatz erzählen, nämlich mit dem versöhnlichen Ende, dass wir realistische Lösungsvorschläge präsentieren.“

Der dritte Punkt liegt Jeff Skoll besonders am Herzen: „AN INCONVENIENT TRUTH (EINE UNBEQUEME WAHRHEIT) hat viele Millionen Menschen veranlasst, umzudenken und aktiv zu werden. In der Fortsetzung haben wir nun die Gelegenheit, viele dieser Menschen vorzustellen,

deren Weg positiv durch Al Gore beeinflusst wurde. Inzwischen gibt es auch eine neue Generation, die vor zehn Jahren zu jung war, um sich zu engagieren. Jetzt können auch sie sich mitreissen lassen und sich aktiv an der Lösung vieler Probleme beteiligen.“

Wenn AN INCONVENIENT TRUTH (EINE UNBEQUEME WAHRHEIT) der Weckruf war, dann sind jetzt viele Millionen Menschen hellwach. Das Ergebnis ist eine Revolution der Nachhaltigkeit – eine Revolution, die sich laut Al Gore nicht weniger stark auf die Gesellschaft auswirken wird als die industrielle und die digitale Revolution zuvor. Sie wird neue Werte und Prinzipien hervorbringen, aber auch Innovationen auf allen Gebieten, darunter Design, Wissenschaft, Technologie, Handel, Finanzen, Naturschutz und Gesellschaft. „Das alles hat den Umfang und die Reichweite der industriellen Revolution, aber mit der Geschwindigkeit der digitalen Revolution“, sagt Al Gore.

Diese Veränderungen laufen bereits auf Hochtouren. Al Gores ergreifende Botschaft im Jahr 2017 lautet, dass es noch nicht zu spät ist, auch wenn alle Schwarzmaler das immer wieder gern behaupten. Wenn die Menschen ab sofort mutig und heldenhaft agieren, mehr politischen Willen und kreativere Ideen entwickeln und ihr Geld besser investieren, werden viele weitere Hürden zugunsten einer Lösung der Klimakrise fallen. Mit seinem zukunftsweisenden Optimismus glaubt Al Gore, dass der aktuelle Wendepunkt von grösster Bedeutung ist. Die Menschen haben jetzt die letzte Möglichkeit, ihre nicht zu ersetzende Welt zu retten und für die nachfolgenden Generationen zu erhalten.

Co-Regisseur Jon Shenk sagt: „Bei den Dreharbeiten hat uns vor allem Al Gores grenzenloser Optimismus beeindruckt. Tag für Tag erlebten wir, wie Menschen sich von ihm überzeugen liessen, ihr Leben zu ändern. Er wird nicht müde zu betonen, dass die Geschichte des Films weit über seine Person und sein Handeln hinausgeht – es geht um Energiekonzerne, Regierungsbeamte, Jugendbetreuer, Künstler und andere Menschen. Sie alle arbeiten daran, ein Teil des Wandels zu sein. Deshalb zogen wir auch so gern mit Al Gore in die Welt hinaus und sahen mit unseren eigenen Augen, wie weit viele Dinge, die uns normalerweise nicht gezeigt werden, bereits gediehen sind und welche weitreichenden Folgen sie haben werden.“

Produzent Richard Berge schätzt besonders, AN INCONVENIENT SEQUEL: TRUTH TO POWER (IMMER NOCH EINE UNBEQUEME WAHRHEIT - UNSERE ZEIT LÄUFT) mehr Antworten bieten kann als der erste Film. „Der neue Film weckt viel mehr Hoffnungen als der Film von 2006. Nachdem ich jetzt gesehen habe, wie schnell sich die Dinge ändern, weichen meine Sorgen der festen Überzeugung, dass wir die Probleme lösen können.“

Produzentin Diane Weyermann ergänzt: „AN INCONVENIENT TRUTH (EINE UNBEQUEME WAHRHEIT) hat den Weg geebnet, um eine Lösung für die Klimakrise zu finden – aber wir sind noch nicht am Ende dieses Weges angekommen. Der Alarm ist immer lauter geworden. Wir spürten, dass nach zehn Jahren zwei Geschichten erzählt werden müssen: zum einen die Geschichte der Menschen in vielen Ländern, die unglaubliche Dinge geleistet haben; zum anderen die Geschichte, dass noch so viel mehr getan werden muss. Nichts hat an Dringlichkeit verloren, aber die Menschen gehen die

Änderungen mit einer positiven Grundstimmung an, die es vor zehn Jahren noch nicht gab. Al Gore und die Filmemacher haben gespürt, dass jetzt der richtige Zeitpunkt ist, um mit neuer Begeisterung nach vorn zu schauen.“

Produzent Jeff Skoll lobt Al Gores unermüdlichen Einsatz und seine Beharrlichkeit: „AN INCONVENIENT SEQUEL: TRUTH TO POWER (IMMER NOCH EINE UNBEQUEME WAHRHEIT - UNSERE ZEIT LÄUFT) erzählt die Geschichte eines einzelnen Mannes, der mutig, herzlich und belastbar ist und der die grosse Gabe hat, seine Mitmenschen zu inspirieren. Nach all den Jahren, die ich Al kenne, war ich überrascht, dass auch ich durch diesen Film noch viele neue Dinge über meinen guten Freund lernen konnte.“

Skoll ergänzt: „In den zehn Jahren, die zwischen beiden Filmen vergangen sind, hätte Al Gore viele Gründe gehabt, einfach aufzugeben – aber er tat es nicht. Er musste bei der Präsidentschaftswahl unter denkbar tragischen Umständen die denkbar knappste Niederlage einstecken. Aber er gab nicht auf. Er traf immer wieder auf Kritiker, Sceptiker, Strippenzieher, Twitter-Provokateure und unverbesserliche Schwarzmalen. Aber er gab nicht auf. Er hatte finanzstarke und gut organisierte Gegner. Aber er gab nicht auf. Er denkt gar nicht daran, einen Rückzieher zu machen. Er hat als einer der Ersten erkannt, dass unsere Erde in grosser Gefahr ist. Seither riskiert er alles – seinen Ruf, seinen Wohlstand, seine Sicherheit – und kämpft auf der richtigen Seite, um diesen Planeten zu retten. Wir sind noch lange nicht am Ziel angekommen, aber ich war noch nie so optimistisch, dass wir es schaffen werden, die Erde für künftige Generationen zu erhalten und weiter aufblühen zu lassen. Die treibende Kraft für meinen Optimismus ist die Tatsache, dass Al Gore noch nie aufgegeben hat und niemals aufgeben wird.“

WIE MAN EIN KULTURELLES PHÄNOMEN ERNEUERT

Ich muss zugeben, dass es bei meiner Arbeit in Sachen Klimaschutz Zeiten gab, in denen mein Optimismus ein reiner Willensakt war. Aber das ändert sich jetzt. (Al Gore)

Es gelingt nur wenigen Filmen, zu einem festen Bestandteil der Popkultur zu werden und das Bewusstsein einer ganzen Generation zu verändern. Doch AN INCONVENIENT TRUTH (EINE UNBEQUEME WAHRHEIT) wurde 2006 zu einem dieser seltenen Beispiele – obwohl das kaum jemand für möglich hielt.

Regisseur Davis Guggenheim und sein Team gingen damals das Wagnis ein, die Geschichte eines gestürzten Präsidentschaftskandidaten zu erzählen, der mit einer wissenschaftlich fundierten Diashow das Szenario einer bevorstehenden Katastrophe aufzeigte. Der Film entwickelte sich vom Geheimtipp zum Oscar®-Gewinner und zu einem weltweit beachteten Phänomen. Niemand, auch nicht Al Gore, hatte die gewaltigen Reaktionen, die der Film hervorrief, vorausgesehen. Doch sobald der Film in den Kinos lief, entfachte AN INCONVENIENT TRUTH (EINE UNBEQUEME WAHRHEIT) eine weltweite Debatte und erhielt zahlreiche Auszeichnungen, stiess erwartungsgemäss aber auch auf

Ablehnung. Bis heute repräsentiert er wie kein zweiter Film die Debatte über die globale Erderwärmung.

Zum Filmstart schrieb das *Time Magazine*: „AN INCONVENIENT TRUTH (EINE UNBEQUEME WAHRHEIT) hat die Debatte über die globale Erwärmung in Gang gebracht wie nichts zuvor.“ Ein Jahr später sagten bei einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Nielsen in Kooperation mit der Oxford University 89 Prozent aller Kinobesucher, die AN INCONVENIENT TRUTH (EINE UNBEQUEME WAHRHEIT) gesehen hatten, dass der Film ihr Bewusstsein für den Klimawandel geschärft habe. 66 Prozent gaben an, überhaupt erst durch den Film auf den Ernst der Bedrohung aufmerksam geworden zu sein. Als Al Gore 2007 den Friedensnobelpreis erhielt, bescheinigte ihm das Komitee, dass wahrscheinlich keine andere Einzelperson mehr für das weltweite Verständnis für Klimaschutz geleistet habe als er.

Aus der Sicht der Filmemacher war dieser übergrosse Erfolg ein zweischneidiges Schwert. Denn jeder Versuch, mit einer Fortsetzung an diesen Überraschungserfolg anknüpfen zu wollen, weckt beim Publikum eine Erwartungshaltung, die es beim ersten Film nicht gab. Und das ist ein schweres Erbe.

Die Filmemacher fragten sich, ob es zehn Jahre nach dem Erfolg von AN INCONVENIENT TRUTH (EINE UNBEQUEME WAHRHEIT) überhaupt neue Erzählansätze gibt, die ebenso dramatisch wie fesselnd sind. Die Antwort auf diese Frage war ein klares Ja.

„Wir wussten, dass ein zweiter Film auf eigenen Füßen stehen muss, wenn er aus dem Schatten eines so bekannten Films wie AN INCONVENIENT TRUTH (EINE UNBEQUEME WAHRHEIT) heraustreten soll“, sagt Produzentin Diane Weyermann. „Wir haben erlebt, wie sehr AN INCONVENIENT TRUTH (EINE UNBEQUEME WAHRHEIT) die Klimakrise ins Blickfeld der Menschen gerückt hat – aber im Laufe der Jahre haben wir auch gesehen, dass das Thema auf der Liste politischer Prioritäten wieder weiter nach unten rutschte. Ich hielt weiterhin Kontakt zu Al Gore und wusste, dass er aktiver als je zuvor an Lösungen für die Klimakrise arbeitet. Darüber wollten wir erzählen. Al Gore war einverstanden, dass wir ihn bei seiner Arbeit begleiten. Die wichtigste Frage war aber noch immer nicht beantwortet: Wie erzählen wir am besten über diesen neuen Teil der Geschichte?“

Mit offiziellem Segen von Regisseur Davis Guggenheim, der nach AN INCONVENIENT TRUTH (EINE UNBEQUEME WAHRHEIT) Regie bei Filmen wie IT MIGHT GET LOUD (2008), WAITING FOR SUPERMAN (2010) und MALALA - IHR RECHT AUF BILDUNG („He Named Me Malala“, 2015) geführt hatte, begannen die Vorbereitungen für die Fortsetzung. Guggenheim war mit der Arbeit an anderen Projekten beschäftigt, deshalb startete die Suche nach anderen Filmemachern, die neue Ideen in das Projekt einbringen konnten. Bald entstand der Kontakt zur Produktionsfirma Actual Films von Produzent Richard Berge und dem Regie-Ehepaar Bonni Cohen und Jon Shenk.

„Bonni und Jon sind ungemein kluge, kreative und engagierte Filmemacher“, sagt Weyermann. „Die

Arbeit mit ihnen war eine grossartige Erfahrung. Obwohl wir alle wussten, dass die Arbeit am Film aus mehreren Gründen extrem schwer sein würde, begegneten sie dem Projekt 100-prozentig angstfrei und hatten eine klare Vision von dem Film, den sie drehen wollten. Sie waren offen für alles Neue, scheuten kein Risiko und erkannten jeden Tag aufs Neue das Wesentliche an Al Gores Arbeit. Es ist nicht besonders einfach, Al Gore zu folgen, weil er wie einer dieser Duracell-Hasen agiert – er legt keine Pause ein und macht immer weiter. Das brachte so manche Herausforderung mit sich, aber Bonni und Jon blieben stets an seiner Seite und brachten ihre eigene künstlerische Note in den Film ein.“

Produzent Jeff Skoll ergänzt: „Bonni und Jon verleihen dem Film eine neue Perspektive und viel Wärme. Sie haben ein gutes Auge für packende Bilder und präsentieren sie mit einer wohlthuenden Bescheidenheit, die man in der Filmindustrie nur selten findet. Die Geschichte, die sie erzählen, scheint auf den ersten Blick nicht dafür geschaffen zu sein, die Zuschauer zu unterhalten. Aber genau das gelingt ihnen. Sie zeigen, wie dringend wir Lösungen für die grossen Probleme der Menschheit finden müssen, aber sie wecken auch Optimismus. Es gelingt ihnen, mit Al Gores manchmal halbrecherischem Tempo mitzuhalten und ihn von einer sehr menschlichen Seite zu zeigen. Bonni und Jon haben in jeder Hinsicht einen erstklassigen Job gemacht und vorbildlich mit den Machern von AN INCONVENIENT TRUTH (EINE UNBEQUEME WAHRHEIT) gearbeitet, die auch bei der Fortsetzung als Executive Producer wieder mit an Bord waren. Der Film hat seine ganz eigene Dynamik, weil wir an Bewährtem festgehalten und zugleich Neues gewagt haben.“

Die Filmemacher Bonni Cohen und Jon Shenk hatten sich bereits einen Namen mit THE ISLAND PRESIDENT (2012) gemacht, einer viel gelobten Dokumentation über die Malediven, die im stetig steigenden Ozean zu versinken drohen. Doch das neue Projekt war eine Liga für sich.

„AN INCONVENIENT TRUTH (EINE UNBEQUEME WAHRHEIT) war ein sagenhafter Erfolg“, sagt Produzent Richard Berge. „Uns war klar, dass eine Fortsetzung nur dann funktioniert, wenn wir sie neu ausrichten. Es dauerte gar nicht lang, bis wir merkten, dass wir im zweiten Film eine Geschichte erzählen sollten, die wir den Zuschauern im ersten Film noch nicht erzählen konnten: wie Al Gore und seine Mitstreiter, basierend auf dem Erfolg von AN INCONVENIENT TRUTH (EINE UNBEQUEME WAHRHEIT), in der ganzen Welt Projekte in Gang bringen und Menschen zum Umdenken bewegen. Der Film gewährt unbekannte Einblicke in Al Gores einzigartiges Leben und einen Blick hinter die Kulissen von weitreichenden Projekten, über die in vielen Fällen noch nie berichtet wurde.“

Richard Berge ergänzt: „Als wir Al Gore begleiteten, passierten unglaubliche Dinge. Wir erlebten ihn in Grönland, Indien, auf den Philippinen, in Paris und an vielen Orten in den USA als einen versierten Kämpfer für eine Sache, die ihm besonders am Herzen liegt. Dabei erwies er sich als humorvoll und spontan, ohne den ernsten Hintergrund seiner Mission aus den Augen zu verlieren.“

Cohen und Shenk gingen durch ein Wechselbad der Gefühle, als ihnen die Regie für AN INCONVENIENT SEQUEL: TRUTH TO POWER (IMMER NOCH EINE UNBEQUEME WAHRHEIT - UNSERE ZEIT LÄUFT) angeboten wurde. Es reichte von purer Begeisterung angesichts der Möglichkeit, ein

solch wichtiges Thema anzupacken, bis zum enormen Respekt vor der Aufgabe, in Davis Guggenheims grosse Fussstapfen zu treten. Dass sie die Herausforderung annahmen, lag vor allem daran, dass sie eine Zeitphase festhalten wollten, die noch von vielen künftigen Generationen als entscheidender Wendepunkt für den Klimaschutz aufgefasst werden wird.

Daraus ergab sich die Vorfreude auf die Möglichkeit, Al Gore zu begleiten und einer breiten Öffentlichkeit seine Arbeit zu präsentieren. „Als wir Al Gore trafen und mit ihm über seine bisherige und künftige Arbeit sprachen, sprudelten unsere Ideen. Wir stellten fest, dass noch nie Kameras mit im Raum waren, wenn Al Gore verhandelte und die Menschen inspirierte.“ Die Regisseure merkten ausserdem, dass sie gewisse Vorteile hatten. Einerseits mussten sie nicht bei null beginnen, wenn sie das Problem der Klimakrise aufzeigen wollten, weil AN INCONVENIENT TRUTH (EINE UNBEQUEME WAHRHEIT) das bereits mit Bravour geleistet hat. Die Grundkenntnisse über Treibhausgase und deren Schuld an der Erderwärmung werden inzwischen jedem Kind in der Grundschule vermittelt. Der Zusammenhang zwischen Emissionen, die durch Menschen verursacht werden, und schmelzenden Gletschern, steigenden Ozeanen, gewaltigen Stürmen, zerstörerischen Dürren, katastrophalen Fluten und vielen Millionen Flüchtlingen, die verzweifelt nach sicheren Orten für sich und ihre Familien suchen, sind hinlänglich bekannt. Tatsächlich deuten jüngste Studien darauf hin, dass die Auswirkungen der Treibhausgase auf das Klima noch schneller und folgenreicher sein werden als bislang angenommen.

„Für unsere Fortsetzung bekamen wir durch Davis Guggenheims Film ein grosses Geschenk mit auf den Weg, weil AN INCONVENIENT TRUTH (EINE UNBEQUEME WAHRHEIT) eine breite Öffentlichkeit über den Klimawandel informiert und ihr Bewusstsein für die künftigen Probleme geschärft hat“, sagt Jon Shenk. „Wir sind die Nutzniesser eines Allgemeinwissens, das es ohne den ersten Film nicht gegeben hätte. Wir müssen nicht mehr das kleine Abc des Weltklimas aufsagen, weil jeder Zuschauer diese Grundkenntnisse hat. Deshalb konnten wir auch genau jene Art von Film machen, die uns am liebsten ist – einen beobachtenden Blick auf die Arbeit, die Al Gore leistet, um seine Ziele zu erreichen.“

Eine der ersten grossen Fragen, die sich Cohen und Shenk stellen mussten, war die Überlegung, ob sie in der Fortsetzung die enorme Resonanz thematisieren wollten, die AN INCONVENIENT TRUTH (EINE UNBEQUEME WAHRHEIT) im Jahr 2006 hervorrief. Damals hatte die Ölindustrie ihre gesamte PR-Maschinerie angeworfen, um Stimmung gegen den Film zu machen. Es gab mehrere Versuche, die wissenschaftlichen Thesen infrage zu stellen, die in den vergangenen zehn Jahren allerdings noch weiter gefestigt statt widerlegt wurden.

Die heftigsten Angriffe richteten sich 2006 gegen Al Gore persönlich. Jon Shenk war beeindruckt, wie souverän Gore noch heute mit dieser harten Zeit umgeht: „Wir sprachen ganz offen darüber und zogen Vergleiche zu ROCKY II, weil der Film zunächst diesen Kerl zeigt, der geschlagen und verprügelt wurde. Man kann gar nicht anders, als ihm ein Comeback zu wünschen. Deshalb beginnen wir auch unseren Film mit einem Zusammenschnitt von harten verbalen Attacken gegen Al Gore, bevor wir dann zeigen, welche gewaltigen Fortschritte seit jener Zeit gemacht wurden.“

Produzent Richard Berge ergänzt: „Nicht jeder weiss, wie brutal Al Gore nach dem ersten Film angegriffen wurde. Der Moderator Glenn Beck hat ihn sogar mit Joseph Goebbels verglichen. Es erschien uns sinnvoll, all diese Beleidigungen gleich am Anfang zu thematisieren und dann die eigentliche Geschichte des Films zu erzählen. Die Probleme, die Treibhausgase erzeugen, werden heute auf eine andere Weise geleugnet oder heruntergespielt. Ölfirmen behaupten nicht mehr, dass die Treibhausgase keinen Einfluss auf das globale Klima haben. Stattdessen wollen sie die wirtschaftlichen Probleme aufzeigen, die sich aus einem schnellen Wechsel von fossilen zu erneuerbaren Energien ergeben könnten. Inzwischen hat Al Gore aber sehr überzeugend dargelegt, dass wir uns wirtschaftlich gar nicht leisten können, auf diesen Wechsel zu verzichten. Der Wandel läuft bereits, und immer mehr Menschen und Firmen sehen ein, dass es eine gute Entscheidung ist, in alternative Energien zu investieren.“

Als Cohen und Shenk mit den intensiven Vorbereitungen der Dreharbeiten begannen, sprachen sie mit Al Gore auch über den uneingeschränkten Zugang zu Verhandlungen und privaten Momenten, die sie mit der Kamera festhalten wollten. Das Duo hat eine Leidenschaft für den denkbar pursten Dokumentarstil, wie ihn „Direct Cinema“-Legenden wie The Maysles, D.A. Pennebaker und Frederick Wiseman bekannt machten. Indem die Kamera wie eine Fliege an der Wand zum Einsatz kommt, hält sie authentische Dialoge und Handlungen fest, die frei von jeder Einmischung der Regisseure sind. Die Idee, die hinter „Direct Cinema“ steckt, sind fesselnde und dramatische Szenen, die mitten aus dem Leben gegriffen sind und dadurch die ganze Komplexität menschlicher Beziehungen wiedergeben. Die seltene Gelegenheit, eine zeitgenössische historische Persönlichkeit wie den ehemaligen US-Vizepräsidenten Al Gore auf diese Weise zu filmen, war verlockend – aber alle Beteiligten wussten auch, dass es nicht einfach werden würde.

„Ich glaube nicht, dass Al Gore vor zehn Jahren zugestimmt hätte“, sagt Jon Shenk. „Glücklicherweise hat ihm AN INCONVENIENT TRUTH (EINE UNBEQUEME WAHRHEIT) die Augen geöffnet, wie sehr ein Film die Menschen berühren und überzeugen kann. Deshalb hat er uns vertraut. Das ist ein Geschenk, das uns quasi zugeflogen ist. Und dafür sind wir sehr dankbar. Doch aus der Vielzahl von Verpflichtungen, die Al Gore hat, ergaben sich zwangsläufig immer wieder Schwierigkeiten. Es gehört zum Schicksal beobachtender Dokumentarfilmer, dass sie einen Plan aufstellen, der dann immer wieder verworfen und geändert werden muss – und genau das passierte auch bei der Arbeit an diesem Film.“

Dem Regieduo gelangen Aufnahmen von einer bemerkenswerten Bandbreite. Die überraschenden Bilder reichen von sehr intimen Momenten (Al Gore streift seine nassen Socken ab, nachdem er durch das überflutete Miami gewatet ist, oder entflieht dem Verkehrsstau in Paris, um mit einer überfüllten Metro zu fahren) über Medienweisheiten (Al Gore spricht mit *Miami Herald*-Reporterin Jenny Staletovich, MSNBC-Moderator Chris Hayes und Telemundo-Moderatorin Vanessa Hauc) und langwierige Verhandlungen (private Treffen mit New Yorks Justizminister Eric Schneiderman, Aussenminister John Kerry und Christiana Figueres, Generalsekretärin des Sekretariats der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen) bis zu Trauer und Anteilnahme (Al Gore lauscht

den herzerweichenden Erzählungen von Überlebenden eines Wirbelsturms in Tacloban auf den Philippinen).

Bonni Cohen weist darauf hin, dass Al Gores Offenheit nicht immer ein Garant dafür war, dass die Aufnahmen wie geplant durchgeführt werden konnten. „Al Gore war auf unserer Seite, aber es wurde natürlich kompliziert, wenn wir ihn zu sensiblen Verhandlungen begleiten wollten und die hochrangigen Gesprächspartner (und deren Sicherheitsleute) nicht gefilmt werden wollten“, erklärt die Co-Regisseurin. „Wir mussten an vielen Tagen wortreich argumentieren, warum die Kamera in einer bestimmten Situation dabei sein sollte, obwohl auf der Hand lag, dass bestimmte Leute nicht gefilmt werden wollten. Ich muss aber sagen, dass Al Gore so ein gutes Verständnis vom Storytelling hat, dass er in den meisten Fällen einsah, warum wir ihn mit der Kamera begleiten wollten.“

Al Gore gab zu jedem Zeitpunkt offen Auskunft – sowohl über seine persönlichen Rückschläge als auch über seine Beweggründe, den Kampf fortzusetzen, obwohl er in den letzten zehn Jahren gegen manche Wand gelaufen ist.

„Es dauerte eine gewisse Zeit, bis Al Gore sich daran gewöhnt hatte, dass die Kamera ihm überallhin folgte“, sagt Produzent Richard Berge, „aber das hat sich ausgezahlt, weil der Film ihn auf eine Weise zeigt, wie man ihn vorher nie gesehen hat. Es ist ein grosser Unterschied, ob man für einen Film einfach nur interviewt wird oder ob die Kamera jemandem auf Schritt und Tritt folgt. Das war eine neue Erfahrung für Al Gore. Manche Menschen können sehr empfindlich darauf reagieren, aber bei ihm war das nicht der Fall. Er sah darin eine weitere Notwendigkeit, die er im Rahmen seiner Arbeit hinnehmen musste.“ Produzentin Diane Weyermann ergänzt: „Ein grosser Teil der Arbeit bestand darin, Vertrauen aufzubauen. Al Gore war an den meisten Tagen zu allem bereit. Aber es gab auch Situationen, in denen das anders war. Bonni und Jon waren hartnäckig. Sie forderten Drehmöglichkeiten ein, wo eigentlich keine Kamera vorgesehen oder erlaubt war, und bekamen dank ihrer liebenswert-forschen Art fast immer die Erlaubnis.“

Dabei half ihnen auch, dass Shenk und Cohen Experten darin sind, sich bei ihrer Arbeit nahezu unsichtbar zu machen, wenn die Situation es erfordert. Al Gore gibt zu, dass er in vielen Fällen komplett vergass, dass Kameras um ihn herum waren. Richard Berge sagt: „Bonni und Jon sind grossartige beobachtende Filmemacher. Als Kameramann hat Jon ein ausgeprägtes Gespür für packende Bilder. Und wenn es die Situation verlangt, wird er quasi eins mit der Tapete und ist kaum noch zu bemerken. Bonni ist eine ausgezeichnete Interviewerin und behält stets den Überblick, was umso wichtiger ist, wenn man an vielen Tagen nicht weiss, was alles passieren wird. Indem beide als Duo arbeiten, gaben sie diesem Film den Mehrwert von zwei Perspektiven, den ein einzelner Regisseur gar nicht hätte bieten können.“

AL GORES ZWEITE KARRIERE

*Wenn die nächste Generation in einer Welt leben muss
mit Überschwemmungen und Stürmen und steigendem Meeresspiegel und Dürren
sowie Millionen von Flüchtlingen, die ihre unbewohnbar gewordenen destabilisierten Länder
verlassen, dann darf sie zu Recht fragen: „Was habt ihr euch nur dabei gedacht?“ (Al Gore)*

Eine sehr menschliche Frage, die unter der Oberfläche von AN INCONVENIENT SEQUEL: TRUTH TO POWER (IMMER NOCH EINE UNBEQUEME WAHRHEIT - UNSERE ZEIT LÄUFT) schlummert, lautet: Wie sehr hat sich Al Gore seit 2006 verändert und wie hat er sich mit seinem Leben arrangiert, dessen Verlauf zugegebenermaßen nur ein Plan B war? Auch Al Gore kann nicht abstreiten, dass ihn eine fast schon Shakespeare-hafte Aura der Tragödie umgibt, da sein eigentliches Ziel doch das Amt des US-Präsidenten war. Doch Al Gore trauert ihm offenbar nicht mehr nach, sondern widmet sich seiner lieb gewonnenen und vielleicht noch wichtigeren Rolle als veritabler Anführer und Pate der Klimaschutzbewegung.

Al Gore bezeichnet sich heute als ein „kuriertes Politiker, der versucht, nicht rückfällig zu werden“, aber Bonni Cohen und Jon Shenk haben den Eindruck, dass er die Politik nun wirklich hinter sich gelassen hat und sich darauf konzentriert, was moralisch, anständig und möglich ist, und nicht auf das, was für eine etwaige Rückkehr aufs politische Parkett zweckmässig wäre.

Jon Shenk sagt: „Ich habe den Eindruck, dass Al Gore freier und effektiver arbeiten kann, seit er nicht mehr in der täglichen Routine der Parteipolitik steckt. Er ist genau der richtige Mann für den Kampf gegen die Klimakiller. Er scheint dafür geboren zu sein, sich auf hoher Ebene für das Wohl anderer Menschen einzusetzen. Vielleicht ist die aktuelle Aufgabe seine wahre Bestimmung und nicht das Amt des Präsidenten. Fest steht allerdings, dass kein anderer US-Vizepräsident nach seinem Ausscheiden aus der Politik eine vergleichbare Karriere gemacht hat wie Al Gore. Er ist und bleibt eine wichtige historische Persönlichkeit.“

Ein Leben in der Öffentlichkeit wurde Al Gore in die Wiege gelegt. Sein Vater war Abgeordneter des US-Bundesstaates Tennessee und wurde später zum Senator gewählt. Die Mutter schloss als eine der ersten Frauen das Studium an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät in Vanderbilt ab, was in den 1930er-Jahren eine kleine Sensation war. Nachdem er in Vietnam gedient und eine Karriere als investigativer Journalist begonnen hatte, wurde Al Gore im Alter von 28 Jahren zum Kongressmitglied in Tennessee und später zum US-Senator gewählt. Mit 39 Jahren kandidierte er erstmals für das Amt des Präsidenten, bevor er fünf Jahre später Vizepräsident wurde und dieses Amt acht Jahre lang innehatte. Sein Interesse für Umweltschutz und Klimafragen hat ihn fast sein ganzes Leben begleitet. Der erhöhte Kohlendioxidausstoß beschäftigte ihn am College und in den ersten Anhörungen zu diesem Thema im Kongress 1981. Zehn Jahre später veröffentlichte er das Buch *Wege zum Gleichgewicht: Ein Marshallplan für die Erde (Earth In Balance: Ecology and the Human Spirit)* und war seit John F. Kennedy der erste US-Senator, der es in die Bestsellerliste der *New York Times* schaffte.

Allerdings musste Al Gore erst der Politik den Rücken kehren, bevor sein Leben einen Wandel erfuhr, der ihn zur Galionsfigur einer weltweiten Bewegung machte.

Produzentin Diane Weyermann hat beobachtet, wie diese Evolution stattfand: „Als wir an in AN INCONVENIENT TRUTH (EINE UNBEQUEME WAHRHEIT) drehten, war das eine ausserordentlich schmerzhaft Zeit für Al Gore. Er war immer ein Fürsprecher der Umwelt gewesen, aber erst mit dem Ende seiner politischen Karriere wurde ihm bewusst, dass er als privater Einzelkämpfer viel mehr für den Schutz des Klimas erreichen kann. Ich habe miterleben dürfen, wie er immer energiegeladener, konzentrierter und entschlossener wurde. Sein Engagement für die Sache wirkt absolut ansteckend. Wohl auch deshalb, weil er sich diese Verantwortung gar nicht aufbürden müsste. Er könnte seine Zeit auf seiner wunderschönen Farm in Nashville, Tennessee, geniessen. Aber tief in seiner Seele steckt das Verlangen, einer guten Sache zu dienen. Und seit er damit begonnen hat, zieht sein Engagement immer grössere Kreise. In meinen Augen arbeitet er wie ein Geheimagent, meist hinter den Kulissen, und setzt alles daran, dass sein Plan aufgeht.“

Natürlich haben sich auch schon andere Vizepräsidenten nach ihrer politischen Karriere engagiert, sei es für Menschenrechte, in Gesundheitsfragen oder bei der Schlichtung internationaler Konflikte. Aber kein anderer ehemaliger Vizepräsident wurde zum Anführer einer weltweiten und überparteilichen Bewegung.

„Man kann sich kaum einen besseren Kinohelden vorstellen als Al Gore“, sagt Co-Regisseur Jon Shenk. „Er ist eine einzigartige Person in der Weltgeschichte. Er war einer der Hauptdarsteller in diesem ganz speziellen Kapitel der US-amerikanischen Geschichte, in dem er die Präsidentschaft wegen eines Formfehlers verlor. Danach musste er sein Leben und seine Zukunft überdenken. Er war mit der Vorstellung aufgewachsen, dass die Regierung das Leben der Menschen besser machen könne, und aus dieser Überzeugung heraus handelte er auch – aber er musste für sein Leben einen eigenen, neuen zweiten Akt entwerfen.“

Jon Shenk führt seine Gedanken fort: „Es ist faszinierend zu sehen, was für ein Mensch Al Gore zehn Jahre später geworden ist. Er inspiriert jetzt vielleicht mehr Menschen, als es ihm in der Rolle des Präsidenten möglich gewesen wäre. Es ist geradezu rührend, wie er im Film darüber spricht. Er sagt, dass er einst einen genauen Plan für sein Leben aufgestellt hatte – bis dann das Leben neue Pläne für ihn bereithielt. Das wurde unterschwellig ein roter Faden in unserer Geschichte: Man weiss nie, welche Überraschungen das Leben bringt, aber wir können aus diesen Überraschungen etwas Grosses machen.“

AN INCONVENIENT SEQUEL: TRUTH TO POWER (IMMER NOCH EINE UNBEQUEME WAHRHEIT - UNSERE ZEIT LÄUFT) zeigt Al Gore, wie er ohne Parteibuch und über internationale Grenzen hinweg arbeitet, weil auch der Klimawandel keine Grenzen kennt. In einer bemerkenswerten Szene des Films begrüsst der republikanische Bürgermeister Dale Ross Al Gore als Gast in Georgetown, Texas. Die Stadt ist nicht nur eine Hochburg der Republikaner, sondern auch die erste Stadt im Republikaner-Staat Texas, die zu 100 Prozent auf erneuerbare Energien setzt. Obwohl Ross und Gore

in ihren politischen Ansichten kaum unterschiedlicher sein könnten, lobt der Bürgermeister den Gast in den höchsten Tönen dafür, wie er der Stadt geholfen hat. Sein unbeschwerter Umgang mit Al Gore ist – bei allem Humor, der den Worten zugrunde liegt – ein deutliches Hoffnungszeichen dafür, dass in einer elementaren Frage wie dem Klimaschutz die Zusammenarbeit über alle Parteigrenzen hinweg gelingen kann.

„Ist das alles nicht nur eine Frage des gesunden Menschenverstands?“, fragt Bürgermeister Dale Ross. „Je weniger Zeug man in die Luft bläst, desto besser ist es. Gesunder Menschenverstand! Da braucht man keine Wissenschaftler, die das ausdiskutieren.“ Co-Regisseurin Bonni Cohen sagt dazu: „Uns gefiel der lockere Umgang zwischen den beiden. Das ist ein tolles Beispiel dafür, dass noch so unterschiedliche Leute wirklich gut miteinander arbeiten können. Ich glaube, die Menschen kommen auch deshalb so gut mit Al Gore klar, weil sein Charisma aus heutiger Sicht richtig old school ist. Er besitzt diese besondere Mischung aus Humor, Charme und moralischer Integrität. Es macht ihm nichts aus, sich mal schmutzig zu machen und hart anzupacken. Deshalb weiss man bei ihm auch eine der grössten Herausforderungen der Menschheit in guten Händen.“

Al Gore tauscht sich weiterhin regelmässig mit Wissenschaftlern über die jüngsten Ergebnisse der Klimaforschung aus. In AN INCONVENIENT SEQUEL: TRUTH TO POWER (IMMER NOCH EINE UNBEQUEME WAHRHEIT - UNSERE ZEIT LÄUFT) folgt ihm die Kamera nach Grönland in das Schweizer Camp, in dem ein kooperatives Forschungsinstitut seit 1990 in einer beeindruckend schönen Landschaft, die nicht von dieser Welt zu sein scheint, die Eisflächen untersucht. Dort erfährt Al Gore von Dr. Konrad Steffen, dass die Station im Laufe der letzten zehn Jahre mehrmals beschädigt wurde, weil das Eis, auf dem sie befestigt ist, unaufhaltsam schmilzt. Diese Wissenschaftler erleben hautnah die Folgen des Klimawandels, wie ihn nur wenige Menschen beobachten können – ein weiterer Grund, warum Al Gore sich verpflichtet fühlt, den Wissenschaftlern eine Stimme zu geben und ihre Botschaft in die Welt hinauszutragen.

Al Gore hält auch weiterhin seine ebenso informativen wie humorvollen Vorträge. Durchschnittlich alle drei Wochen informiert er sein Publikum live über den Klimawandel und schult obendrein andere Referenten, damit sie die Botschaft mit weiteren Zuhörern teilen. Nur wenige Wochen nach der Premiere von AN INCONVENIENT TRUTH (EINE UNBEQUEME WAHRHEIT) lud Al Gore erstmals auf seine Familienfarm in Carthage, Tennessee, zu einer solchen Schulung ein. Das Programm der „Climate Reality Leadership Corps“ haben inzwischen mehr als 10.000 Männer und Frauen aus allen sozialen Schichten und aus mehr als 135 Ländern durchlaufen. Der Film zeigt, wie Al Gore zu Schulungen in Miami, Houston, Peking, Manila und anderen Städten lädt.

Produzent Richard Berge sagt: „Es ist eine unglaubliche Erfahrung, Al Gore dabei zuzuschauen, wie er seine Schulungen gibt. Sie sind sein Leben, sein Atem und enthalten jedes Mal neue Informationen, die er nur wenige Minuten, bevor er die Bühne betritt, ergänzt. So kann er jedes Mal den letzten Stand der Forschung kommunizieren. Kein Vortrag gleicht dem anderen. Wir haben ihn bei vielen Vorträgen begleitet und hatten ein wenig Sorge, dass wir uns irgendwann langweilen könnten, aber es war jedes Mal eine faszinierende und frische Erfahrung.“

KLIMAWANDEL JETZT

*Die Menschen sind hungrig nach Informationen,
was passiert, warum es passiert und was wir dagegen tun können. (Al Gore)*

Will man den Status der globalen Klimakrise im Jahr 2017 zusammenfassen, dann ist das ein klassischer Fall von guten Nachrichten und schlechten Nachrichten zugleich. Positiv ist auf jeden Fall, dass die pessimistische Einstellung, man könne eh nichts mehr gegen den Klimawandel machen und die Wirtschaft sei ohnehin dagegen, inzwischen widerlegt ist. Heute stehen viele Industriezweige unter dem gesellschaftlichen und politischen Druck, auf saubere Energie umzuschwenken.

Jon Shenk sagt dazu: „AN INCONVENIENT SEQUEL: TRUTH TO POWER (IMMER NOCH EINE UNBEQUEME WAHRHEIT - UNSERE ZEIT LÄUFT) zeigt, dass wir vielleicht schon näher an der Katastrophe sind, als die meisten Menschen denken – doch der Film zeigt auch, dass sehr viel mehr dagegen getan wird, als die meisten Menschen mitbekommen. Es gelingt Al Gore, den Zuschauern glaubhaft zu vermitteln, dass wir just in diesem Moment die Wahl haben: Wir können das Problem entweder rational lösen, mit Sorgfalt und Voraussicht, oder wir können panisch reagieren, wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist – und das wird passieren. Die erste Variante ist die bessere, und alle Menschen, die Al Gore erreichen kann, wissen das auch.“

Die Gefahren nehmen weiterhin zu und bedrohen nicht nur das Ökosystem der Erde, sondern auch das Wohlbefinden der Menschen:

- **Die Temperaturen steigen weiter.** 2016 war das heisseste Jahr seit Beginn der Aufzeichnungen und bereits das dritte Jahr in Folge, das solch einen Rekord aufstellte. Extreme Wetterphänomene sind eher zur Regel als zur Ausnahme geworden. Es gibt immer wieder neue Temperaturrekorde, in den letzten 30 Jahren ist die Frequenz der extrem heißen Tage um 150 Prozent gestiegen. Damit einher gehen Dürren und Brände, die in besonders verwundbaren Regionen zu Ernteaufschlägen führen. Die Temperatur der Meere ist gestiegen, weil 93 Prozent der überschüssigen Hitze in der Erdatmosphäre vom Meereswasser absorbiert werden. Und weil mehr Wasser verdunstet und in die Luft gelangt, nimmt wiederum die Zahl der besonders intensiven und zerstörerischen Regenfälle zu, denen dann neue Rekordfluten folgen. Tropische Stürme und Hurrikane verursachen in den USA und im Rest der Welt verheerende Katastrophen mit vielen Opfern und gewaltigen Sachschäden.
- **Nahezu alle Gletscher der Welt schmelzen weiter, und auch das arktische Meereseis schrumpft schneller.** Im November 2016 erreichten die Meereseisflächen in der Arktis und Antarktis neue Minusrekorde, während Grönland von Jahr zu Jahr durchschnittlich 250 Milliarden Tonnen Eis verliert. Das Tempo überrascht alle, die das Zusammenspiel von Gletschern, Ozeanen und der Atmosphäre beobachten. Experten gehen davon aus, dass die arktischen Sommer schon bald komplett eisfrei sein könnten. Wenn die

Gletscher schmelzen, steigt der Meeresspiegel weltweit an und gefährdet den Lebensraum vieler Millionen Menschen, die nur knapp über dem Meeresspiegel wohnen. Wie schnell das passieren wird, ist aktuell noch reine Spekulation. Aber führende Wissenschaftler gehen davon aus, dass der Meeresspiegel in einigen Regionen der Welt noch im 21. Jahrhundert um bis zu zwei Meter steigen wird. Die Folge wäre eine Welle von Klimaflüchtlingen in ungekannten Ausmassen.

- **Der Kohlendioxidspiegel hat im März 2015 die kritische Marke von 400 ppm erreicht.** Solche Werte gab es zuletzt auf der Erde, als sie noch nicht von Menschen bewohnt war. Wissenschaftler haben berechnet, dass der Wert auf maximal 350 ppm sinken muss, um die Klimakatastrophe abwenden zu können. Dessen ungeachtet wurde im Jahr 2016 bei 81 Prozent der weltweit produzierten Energie Kohlendioxid ausgestossen.
- **Unzählige internationale Krisen stehen heute in direktem Zusammenhang mit dem Klimawandel, darunter auch der Verlust der Artenvielfalt.** Bis zum Jahr 2050 könnte ein Viertel aller auf dem Land lebenden Arten aussterben, weil ihr Lebensraum verschwindet. Bei Arten, die sich nicht schnell genug den steigenden Temperaturen anpassen können, wird die genetische Vielfalt sinken. Das Ausdünnen der Natur stört wiederum das ökologische Gleichgewicht. Dadurch können sich Pandemien ausbreiten, von Denguefieber bis Zika. Moskitos und andere Überträger von Krankheiten suchen sich neue Lebensräume in höheren Lagen und gefährden dort die Menschen. Ausserdem drohen Mangelernährung durch Ernteauffälle und Lungenkrankheiten infolge von Luftverschmutzung.
- **Die vom Klimawandel verursachten Kosten steigen weiter.** Das Weltwirtschaftsforum in Davos bezeichnete die Klimakrise unlängst als grösste Gefahr für die Weltwirtschaft. Die Vereinten Nationen schätzen, dass im Jahr 2015 bis zu 15 Millionen Menschen durch wetterbedingte Schäden zur Flucht gezwungen waren, was zu einer weiteren Verschärfung der weltweiten Flüchtlingskrise – inklusive aller wirtschaftlichen und politischen Stressfaktoren in Europa – führte. Der anhaltende Krieg in Syrien, der Millionen von Flüchtlingen produziert, kostet andere Länder Milliarden. Dem Krieg war die schlimmste regionale Dürre seit 900 Jahren vorausgegangen, die 60 Prozent aller syrischen Farmen zerstörte und 80 Prozent des dortigen Viehbestandes tötete. In dieser Zeit waren 1,5 Millionen Menschen vom Land in die Städte geflohen, was die Probleme in Syrien zusätzlich verschärft hat.

Das nahezu biblische Szenario von wetterbedingten Katastrophen bestimmt oft die Schlagzeilen der Zeitungen. Al Gore liest sie fast täglich. Die Bilder bewegen ihn und wurden zum Teil in den Film einbezogen. Das sind Momentaufnahmen von Menschen, die auf einer überfluteten Strasse in Louisiana in letzter Sekunde aus ihrem Auto gerettet werden, von massiven Eisfeldern, die in Grönland explosionsartig in den Atlantik krachen, von Meeresfischen, die durch überflutete Strassen

in Florida schwimmen, oder von „Regenbomben“, die sich wie in einem Science-Fiction-Film über Arizona ergießen.

Es sind erschreckende Bilder, die aber an Al Gores Überzeugung und Hoffnung nicht viel ändern. Die Quelle für seinen Optimismus ist in seiner positiven Natur zu suchen. Er ist ein Mann, der immer an das Potenzial der Menschen geglaubt hat. Doch sein Optimismus basiert auch auf Fakten. Denn die kontinuierliche Weiterentwicklung von Technologien und das Umdenken vieler Menschen haben dazu geführt, dass die von ihnen erzeugten Kohlendioxidemissionen zuletzt nicht zugenommen haben. Al Gore wertet das als gutes Zeichen. Beweist diese Entwicklung doch, dass einflussreiche Unternehmen und Regierungen, die gegen die Interessen des Klimawandels handeln, keine absolute Macht haben. Der wachsende wirtschaftliche und öffentliche Druck zeigt sichtbare Ergebnisse. Die Uhr tickt zwar immer noch, aber das Klimarennen ist derzeit auf der Seite derjenigen, die für das Gute kämpfen.

AN INCONVENIENT SEQUEL: TRUTH TO POWER (IMMER NOCH EINE UNBEQUEME WAHRHEIT - UNSERE ZEIT LÄUFT) erzählt ausgewählte Erfolgsgeschichten, denen Al Gore in den vergangenen Jahren begegnet ist:

- **Einzelne Städte in aller Welt haben ihr Ziel erreicht, zu 100 Prozent auf erneuerbare Energien zu setzen. Dazu gehören Rockport im US-Bundesstaat Missouri, Greensburg in Kansas, Burlington in Vermont, Aspen in Colorado, Columbia in Maryland und Kodiak Island in Alaska.** Viele weitere Städte arbeiten intensiv daran, dieses Ziel bald zu erreichen. In Europa schaffen es inzwischen einzelne Länder, ihren gesamten Strombedarf an einzelnen Tagen zu 100 Prozent durch erneuerbare Energien abzudecken, vorwiegend durch Wind- und Solarenergie. Mehr als ein Drittel der Energie in Deutschland stammt mittlerweile aus alternativen Quellen. In vielen Teilen der Welt ist es inzwischen günstiger, Energie aus Wind und Sonnenlicht zu gewinnen als aus fossilen Brennstoffen.
- **Die globalen Investitionen in erneuerbare Energien übersteigen die Investitionen in fossile Brennstoffe.** Die rasant wachsenden Investitionen in Wind- und Solarenergie, Batterietechnik und Elektrofahrzeuge schmälern die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen und versprechen weitere Durchbrüche in diesem Segment. Die Märkte wenden sich zunehmend von fossilen Brennstoffen ab, Energieanbieter planen eine CO₂-arme Zukunft, die ihnen auch wirtschaftliche Vorteile beschert.
- **Wind- und Solartechnik übertreffen alle Erwartungen und wachsen exponentiell.** Im Jahr 2000 gingen Wissenschaftler davon aus, dass im Jahr 2010 weltweit circa 30 Gigawatt durch Windenergie gewonnen würden. Im Jahr 2015 lag der tatsächliche Wert 14-mal höher. Die Solarenergie hat die Erwartungen sogar noch stärker übertroffen. Im Jahr 2016 wurde 70-mal mehr Energie aus Sonnenlicht gewonnen, als die

Experten zu Beginn des neuen Jahrtausends prognostiziert hatten. Hinzu kommt, dass die Kosten für Solarzellen in den letzten zehn Jahren um 85 Prozent gesunken sind. In immer mehr Regionen hat die Solarenergie Netzparität erreicht, sie kostet also genauso viel oder sogar weniger als die Energie, die aus fossilen Brennstoffen gewonnen wird. Chile steigerte seine Energiegewinnung aus Sonnenlicht von 11 Megawatt im Jahr 2013 auf 400 Megawatt im Jahr 2014 und sogar 850 Megawatt im Jahr 2015. Damit ist der Gipfel noch nicht erreicht, weil jährlich weitere 13,3 Megawatt dazukommen sollen. Parallel verdichten sich die Anzeichen, dass die Wind- und Solarenergie auch in den USA immer stärker zum Einsatz kommen wird. Die Nachfrage ist da, aber das vergleichsweise bescheidene Angebot hat das mögliche Wachstum gestutzt.

- **Die grössten Zuwächse an erneuerbarer Energie sind in den Entwicklungsländern zu verzeichnen.** Länder, die bislang über keine nennenswerte Industrie verfügten, nutzen die Möglichkeit, beim Aufbau ihrer modernen Infrastruktur die umweltschädlichen fossilen Brennstoffe zu überspringen und direkt auf erneuerbare Energien wie Sonnenlicht und Wind zu setzen. Das ist vergleichbar mit dem Phänomen, dass viele dieser Länder auch gleich auf Mobiltelefone gesetzt haben, anstatt ein verkabeltes Telefonnetz aufzubauen.
- **Das Deep Space Climate Observatory (DSCOVR), ein 2015 von der NASA ins All geschossener Satellit, versorgt die Welt mit beispiellosen Klimadaten.** Damit ging für Al Gore ein Traum in Erfüllung. 1998 regte er dieses einzigartige Klimaobservatorium an, das aus einer Bahnhöhe von 1,5 Millionen Kilometern jede Klimaveränderung beobachtet. Der Satellit liefert durchgehend Bilder vom Blauen Planeten, warnt vor Sonnenstürmen und sammelt Daten, die eine exakte Berechnung des Klimawandels erlauben.
- **Das Übereinkommen von Paris, das von 195 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen unterzeichnet wurde, ist eine der wichtigsten internationalen Errungenschaften der Gegenwart.** Mit diesem historischen Akt hat sich nahezu jedes Land der Erde verpflichtet, seinen Ausstoss an Treibhausgasen zu reduzieren. Das gemeinsame Ziel lautet, den globalen Temperaturanstieg auf 1,5 Grad Celsius zu beschränken. Diese Verschärfung des Ziels, das ursprünglich mit 2 Grad Celsius benannt wurde, erfolgte insbesondere auf Druck der südlich gelegenen Länder, da diese schon heute unter enormen Schäden durch lang anhaltende Dürreperioden oder andernorts unter massiven Stürmen und Überschwemmungen leiden.

EINE REISE NACH INDIEN – AUF DEM WEG NACH PARIS

Unsere Umwelt wird zugunsten wirtschaftlicher Interessen vernachlässigt. (Papst Franziskus)

Als die Dreharbeiten für AN INCONVENIENT SEQUEL: TRUTH TO POWER (IMMER NOCH EINE UNBEQUEME WAHRHEIT - UNSERE ZEIT LÄUFT) begannen, war Al Gore gerade auf dem Sprung nach Paris, wo im Dezember 2015 das weitreichendste Übereinkommen in Sachen Klimaschutz überhaupt verabschiedet werden sollte. Nahezu jede Nation verpflichtete sich damit, die globale Temperatur um weniger als zwei Grad Celsius im Vergleich zur vorindustriellen Zeit steigen zu lassen.

Schon lange vor AN INCONVENIENT TRUTH (EINE UNBEQUEME WAHRHEIT) gab es hoffnungsvolle Gerüchte, dass eines fernen Tages ein globaler Vertrag unterzeichnet werden könnte, durch den die Erde vor den verheerenden Folgen der Treibhausgase geschützt werden könnte. 1992 unterschrieben die USA und 196 weitere Länder ein Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen, den ersten Versuch, die Nationen zu verpflichten, den von Menschenhand verursachten Klimawandel zu verhindern. 1997 unterschrieben 192 Nationen – allerdings nicht die USA – das Kyoto-Protokoll, das erstmals völkerrechtlich verbindliche Zielwerte für den Ausstoß von Treibhausgasen in Industrieländern festlegte. 2009 folgte die UN-Klimakonferenz in Kopenhagen mit circa 27.000 Teilnehmern, darunter mehr als 10.000 staatliche Delegierte. Sie einigten sich am Ende aber nur auf einen Minimalkonsens und nahmen das Ergebnis lediglich „zur Kenntnis“, ohne es formell anzunehmen.

Al Gore hat an allen Gipfeln teilgenommen und sagt im Film: „Die Welt hat sich abgemüht, um dieses Ziel zu erreichen.“ Seine Hoffnung hat er aber nie aufgegeben, und doch hat es ihn frustriert, dass er nicht in den Prozess eingreifen und ihn beschleunigen konnte. Dass es ihm gelungen wäre, davon ist er überzeugt.

2016 ging sein lang gehegter Traum endlich in Erfüllung. Am „Tag der Erde“, dem 22. April 2016, unterzeichneten 175 Staaten, darunter die USA und Deutschland, im New Yorker Hauptquartier der Vereinten Nationen das Übereinkommen, das im Dezember 2015 in Paris beschlossen worden war. Damit hatte die neue Generalsekretärin des Sekretariats der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen, Christiana Figueres, geschafft, was niemandem vor ihr gelungen war. Die aus Costa Rica stammende ehemalige Direktorin vom Center for Sustainable Development in the Americas (CSDA), die schon früh an Al Gores „Climate Reality Leadership“-Schulungen teilgenommen hatte, brachte fast alle Nationen an einen Tisch und setzte einen Meilenstein im Kampf gegen den Treibhauseffekt.

Niemand konnte vorhersehen, was auf der riesigen Konferenz in Paris passieren würde. Auch die Filmemacher ahnten nicht, welches historische Übereinkommen am Ende tatsächlich beschlossen werden sollte und dass jede Sitzung noch im Schatten der blutigen Anschläge stehen würde, die erst zwei Wochen vorher von Terroristen in Paris begangen wurden. Auch dass Al Gore bei den festgefahrenen Verhandlungen auf der Konferenz eine Schlüsselrolle spielen sollte, war nicht vorhersehbar – aber ein glücklicher Zufall für die Geschichte, die AN INCONVENIENT SEQUEL: TRUTH TO POWER (IMMER NOCH EINE UNBEQUEME WAHRHEIT - UNSERE ZEIT LÄUFT) erzählt.

Zur Vorbereitung auf die Konferenz reiste Al Gore nach Indien und traf sich in Delhi mit Energieminister Piyush Goyal und Umweltminister Prakash Javadekar. Er verfolgte das Ziel, Indiens Regierung zu überzeugen, sich Seite an Seite mit anderen grossen Ländern für eine Reduzierung der Treibhausgase starkzumachen. Dies gelang ihm nicht zuletzt dadurch, dass er die wirtschaftlichen Vorzüge der Solarenergie in den Vordergrund stellte.

Indien hat weltweit den drittgrössten CO₂-Ausstoss (nach China und den USA) und spielt deshalb eine entscheidende Rolle bei allen Bemühungen, den Treibhauseffekt zu bekämpfen. Aber Indien steckt auch in der Zwickmühle. Die rasante industrielle Entwicklung des Subkontinents wurde in den letzten Jahrzehnten vor allem mit Kohle befeuert. Sie hat einen Anteil von 65 Prozent an allen Brennstoffen. Hinzu kommt, dass fast 300 Millionen von insgesamt 1,25 Milliarden Indern bislang völlig ohne Strom leben und auf das Verbrennen von Kohle, Holz und fossilen Brennstoffen angewiesen sind.

Die Hoffnungen dieser vielen Millionen Menschen sind eng verbunden mit dem Wachstum von Indiens Wirtschaft und der Schaffung neuer Arbeitsplätze, die ihren Lebensstandard langfristig verbessern sollen. Viele indische Politiker sehen im Schutz der Umwelt einen Nachteil für die eigene Bevölkerung. Immerhin haben auch die USA ihre grossen Städte und ihren wirtschaftlichen Wohlstand durch das Verfeuern von Kohle erreicht. Warum sollte sich Indien von anderen Staaten vorschreiben lassen, auf diese Erfolgsgeschichte zu verzichten? Energieminister Piyush Goyal entgegnet im Film auf Al Gores Vorschlag, Solarenergie zu nutzen: „Ich werde das nach 150 Jahren machen. Nachdem ich unsere Kohle aufgebraucht habe. Nachdem ich Jobs für mein Volk geschaffen habe. Nachdem ich unsere Infrastruktur aufgebaut habe.“

Al Gore kennt und respektiert diese und ähnliche Argumente: dass die USA in der Vergangenheit und in der Gegenwart eine grosse Mitverantwortung für den Klimawandel tragen, dass alle Anstrengungen der Zukunft gerecht auf viele Schultern verteilt werden müssen und dass die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen in vielen Regionen der Welt oberste Priorität genießt. Aber er weiss auch, dass Indien früher oder später die zerstörerischen Folgen des globalen Klimawandels erleben wird und dann nicht die finanziellen Ressourcen wohlhabender Nationen hat, um das Ausmass der Zerstörung und das Leid der Menschen zu lindern. Während die zurückliegenden Fehler der Industrienationen nachträglich nicht mehr korrigiert werden können, haben Entwicklungsländer wie Indien die Möglichkeit, ihre Infrastruktur von vornherein auf Basis erneuerbarer Energien auszubauen und wirtschaftlich rentabel zu machen. Damit hat Indien sogar einen Vorteil gegenüber festgefahrenen Industrienationen, in denen Infrastruktur, Investoren und Politiker noch länger an den etablierten, aber schädlichen fossilen Brennstoffen festhalten müssen oder wollen.

Al Gore nannte in Indien das Beispiel der mobilen Telekommunikation. Viele Entwicklungsländer hatten nie die Möglichkeit, ein verkabeltes Telefonnetz in entlegene Regionen zu bringen. Doch Mobiltelefone haben sich mit rasanter Geschwindigkeit in diesen Ländern verbreitet. Sie ermöglichen es nahezu allen Schichten, ein Telefon zu benutzen, und bescherten darüber hinaus den Anbietern gute und zuverlässige Einnahmequellen. Al Gore verweist auch auf Indiens Nachbarland

Bangladesch, das zu den ärmsten Ländern der Welt gehört, aber zugleich eine der höchsten Zuwachsraten an Solarenergie aufweist. In einigen ländlichen Regionen von Bangladesch ist es ein ganz normaler Anblick geworden, dass kleine Solarkollektoren auf dem Dach der Hütten oder Häuser installiert wurden. Viele Millionen Menschen, die nie Zugang zum begrenzten Stromnetz des Landes hatten, produzieren nun ihre eigene Energie und haben dadurch einen höheren Lebensstandard.

Al Gore glaubt fest daran, dass Länder wie Indien viel erreichen können – wenn andere Länder bereit sind, mit ihnen zu kooperieren. Aber er weiss auch, dass noch viele Verhandlungen und Kämpfe ausgetragen werden müssen, um das grosse, ferne Ziel zu erreichen.

„Bei den Treffen mit den indischen Ministern herrschte eine angespannte Atmosphäre“, sagt Produzent Richard Berge über die Dreharbeiten in Delhi. „Aus Filmemachersicht hatten wir das grosse Glück, dass die Protagonisten nach einer gewissen Zeit unsere Kameras nicht mehr beachteten. Das ist ein gutes Beispiel dafür, wie Bonni und Jon bedeutende Situationen dokumentieren, ohne dabei die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen.“

Spätestens bei der Konferenz in Paris sollte sich herausstellen, dass die Spannungen bei den Gesprächen mit den indischen Vertretern noch um ein Vielfaches ansteigen würden.

TRAGÖDIE UND TRIUMPH IN PARIS

*Eines der Geheimnisse der menschlichen Natur ist,
dass uns das Leiden zusammenschweisst. (Al Gore)*

Zwei Wochen bevor die wegweisende UN-Klimakonferenz begann, reisten Al Gore und das Team von AN INCONVENIENT SEQUEL: TRUTH TO POWER (IMMER NOCH EINE UNBEQUEME WAHRHEIT - UNSERE ZEIT LÄUFT) nach Paris. Al Gore plante, mit der fünften Auflage seines jährlichen 24-Stunden-Webcam-Marathons und einem Konzert namens „24 Hours of Reality“ mehr Aufmerksamkeit für seine Arbeit und seine Ziele zu erreichen. Doch nur vier Stunden nachdem die Übertragung am 13. November 2015 begonnen hatte, musste sie abgebrochen werden. Plötzlich befand sich die ganze Stadt im Ausnahmezustand, weil Terroristen mit Waffen und Bomben 130 unschuldige Menschen töteten, darunter 89 Besucher eines Rockkonzerts im historischen Bataclan-Theater. Es war der schrecklichste Angriff innerhalb der Europäischen Union seit den Zuganschlägen von Madrid im Jahr 2004.

Je mehr Details über die unfassbar brutalen Vorgänge in Paris bekannt wurden, desto mehr stockte den Menschen in Frankreich und im Rest der Welt der Atem. Inmitten dieses Chaos, in dem niemand genaue Erkenntnisse hatte, die Sicherheit infrage gestellt wurde und jeder im Internet nach neuen Informationen über die Tragödie suchte, hielt Al Gore aus dem Stegreif eine kurze Ansprache, bevor er die Übertragung einstellte. Sichtlich berührt von den jüngsten Ereignissen, verurteilte Al Gore den

internationalen Terrorismus und forderte die Menschen auf, gemeinsam Verantwortung für die Zukunft und eine lebenswerte Welt zu übernehmen.

Das war einer dieser Momente, die Dokumentarfilmer nicht vorausahnen können, auf die sie aber immer vorbereitet sein müssen. Spontane Sekunden, in denen Menschen zeigen, woraus sie gemacht sind.

Co-Regisseurin Bonni Cohen sagt: „In diesem Moment sieht man Al Gores Führungsqualitäten. Er gehört zu jenen Menschen, die in einer Krisensituation über sich hinauswachsen. Dieser Abend war für jeden, der in Paris war, fürchterlich und herzerreissend. Aber Al Gore schaffte es, die Situation in wenigen Worten zusammenzufassen und die Menschen zu ermutigen, ihre Bemühungen für eine bessere Welt zu verdoppeln. Er wirkte in diesem Moment nicht wie ein Politiker oder ein Aktivist. Er war einfach nur ein Mensch, der sich um die Zukunft seiner Mitmenschen sorgte.“

Produzent Richard Berge erinnert sich: „Die Vorgänge in Paris gingen Al Gore so nahe, dass wir es spüren konnten. Die Polizei sagte: ‚Ihr könnt hierbleiben und weitermachen, wir sichern euch.‘ Aber als wir vom Ausmass der Terroranschläge erfuhren, waren wir niedergeschmettert. Es gab keine Alternative zu dem Entschluss, die Übertragung des Webcam-Marathons abzubrechen. Wie es Al Gore gelang, dabei noch die Brücke zu schlagen zwischen der Unruhe in der Welt und unser aller Verantwortung, dagegen aufzubegehren, indem wir Verantwortung füreinander übernehmen, hat uns tief beeindruckt.“

Produzentin Diane Weyermann, die an jenem Abend ebenfalls in Paris war, betont, dass Al Gore in dieser Situation eine ganz besondere Seite von sich gezeigt hat: „Auf manche Menschen mag Al Gore wirken, als orientiere er sich sehr stark an wissenschaftlichen Fakten. Aber an diesem Abend trat seine emotionale Seite in den Vordergrund. Das ist bezeichnend für AN INCONVENIENT SEQUEL: TRUTH TO POWER (IMMER NOCH EINE UNBEQUEME WAHRHEIT - UNSERE ZEIT LÄUFT): Der Film zeigt Al Gore nicht nur als mächtigen Mann, der für die gute Sache kämpft, sondern auch den Menschen dahinter.“

Paris und der Rest der Welt standen noch unter den Eindrücken der Terroranschläge, als die UN-Klimakonferenz am 30. November 2015 ihre Arbeit aufnahm. Al Gore war bewusst, dass die gemeinsame Trauer so vieler Menschen zugleich ein Ansporn sein könnte, weitreichende Entscheidungen zugunsten des Weltklimas zu treffen. Er machte sich an die Arbeit. Doch schon bald merkte er, dass die Klimakonferenz an einer grossen Hürde zu scheitern drohte: Indien brachte das bekannte Argument vor, die Entwicklungsländer hätten das Recht, ihre Industrie und ihren Wohlstand zunächst auf der Basis fossiler Brennstoffe aufzubauen, so wie es einst auch die grossen Industrienationen getan haben.

Nun kam Al Gore unverhofft eine Schlüsselrolle zu. Der französische Aussenminister Laurent Fabius, der die Konferenz leitete, und die UN-Klimachefin Christiana Figueres baten ihn, in letzter Minute als Vermittler aktiv zu werden. Dabei gelang es Al Gore, die indischen Vertreter davon zu überzeugen,

das Übereinkommen zu unterschreiben – nicht zuletzt durch die Zusage, dass Indien freien Zugang zu den modernsten und zukunftssträchtesten Technologien für alternative Energien erhalten werde.

Eine der vielen beeindruckenden Sequenzen von AN INCONVENIENT SEQUEL: TRUTH TO POWER (IMMER NOCH EINE UNBEQUEME WAHRHEIT - UNSERE ZEIT LÄUFT) zeigt, wie Al Gore unter Zeitdruck etwaige Unterstützer zu überzeugen versucht, Indien zusätzliche Kredite zu gewähren, um den Kauf der notwendigen Technologie zu ermöglichen. Die ohnehin spannenden Bilder und Gespräche sind mit Aufnahmen unterlegt, die eine todbringende Überschwemmung in der südindischen Grossstadt Chennai am Golf von Bengalen zeigen. Später, im Juli 2016, kündigte die Weltbank an, Indien mit einer Milliarde Dollar beim Ausbau einer Infrastruktur zu unterstützen, die auf Solar- und Hybridtechnologie basiert. Doch mitten in den Verhandlungen von Paris, als Al Gore dringend einen Anreiz brauchte, fädelte er einen Deal ein, der den nötigen Erfolg versprach: ein Vertrag mit SolarCity, dem grössten Anbieter von Solarenergieprodukten und -dienstleistungen in den USA.

In einem nicht dokumentierten Telefonat mit Lyndon Rive, dem Geschäftsführer und Gründer von SolarCity, schlägt Gore vor, dass die Firma eine wesentliche Rolle spielen soll, indem sie ihre bahnbrechende Technologie Indien – kostenfrei – bereitstellt, um die Forderung der indischen Regierung nach westlicher Technologie zu befriedigen.

Bonni Cohen und Jon Shenk waren bereits sehr vertraut mit den Spannungen zwischen Industrienationen und Entwicklungsländern, wenn es um den Klimawandel geht – schliesslich spielt das Thema auch eine grosse Rolle in ihrer Dokumentation THE ISLAND PRESIDENT (2012). Jon Shenk sagt: „Dieses Dilemma gibt es bei allen Verhandlungen über den Klimaschutz: Wer muss die Zeche zahlen für den Beschluss, dass immer mehr Länder ihre Technologie auf erneuerbare Energien umstellen sollen? Die Inder haben sogar recht, wenn sie sagen, dass sie die aktuellen Probleme nicht verursacht haben und deshalb nicht dafür zur Verantwortung gezogen werden wollen. Andererseits gibt es gar keine Alternative zu einer internationalen Zusammenarbeit, und genau das will Al Gore allen Verhandlungspartnern vermitteln. Wir sind alle zusammen auf der Titanic. Natürlich können wir lang darüber diskutieren, wer die Schuld daran trägt, dass wir uns gerade auf Kollisionskurs mit dem Eisberg befinden. Wir können aber auch gemeinsam entscheiden, das Steuer rumzureissen und so der Katastrophe zu entkommen.“

In Paris setzte sich am Ende ein Kompromiss durch. Indiens Umweltminister Prakash Javadekar verkündete die weitreichende Entscheidung, dass sein Land das Übereinkommen unterzeichnen werde. Er fügte hinzu: „Wir schreiben ein neues Kapitel der Hoffnung für sieben Milliarden Menschen auf diesem Planeten.“

CINÉMA VÉRITÉ TRIFFT KLIMAWANDEL

*Ich habe mich schon so lang damit beschäftigt,
dass ich sehr, sehr fest davon überzeugt bin, das Richtige zu tun. (Al Gore)*

Es liegt in der Natur eines Dokumentarfilms, dass AN INCONVENIENT SEQUEL: TRUTH TO POWER (IMMER NOCH EINE UNBEQUEME WAHRHEIT - UNSERE ZEIT LÄUFT) den oftmals steinigen Weg bis zur Unterzeichnung des Übereinkommens von Paris schildert. Die Regisseure Bonni Cohen und Jon Shenk hatten aber auch den Ehrgeiz, ein unverwechselbares Stück Kinogeschichte zu drehen. Sie nutzten die einmalige Gelegenheit, Al Gore auf Schritt und Tritt bei seiner Arbeit zu begleiten und unbekannte Einblicke in eine Welt zu geben, die ansonsten kaum ein Kinobesucher jemals aus der Nähe erleben könnte. Der besondere Stil des Films vermittelt jedem Zuschauer das Gefühl, er sitze neben Al Gore am Verhandlungstisch. Vor allem zeichnet sich der Film aber dadurch aus, dass er Momente, in denen elementar wichtige Entscheidungen für die Zukunft der Menschheit getroffen wurden, für die Ewigkeit festhielt.

„Die stärksten Szenen des Films sind meiner Meinung nach jene, in denen völlig unerwartete Dinge passieren“, sagt Shenk. „Dazu gehört natürlich die nicht vorhersehbare Entwicklung, dass Al Gore nach Indien reiste, dann in das von den Terroranschlägen erschütterte Paris, wo er überraschend als Vermittler eingeschaltet wurde, damit Indien das Übereinkommen unterzeichnet. Man hat nur selten die Gelegenheit, einen modernen Kämpfer dabei zu begleiten, wenn er sich das nötige Rüstzeug für seine bevorstehenden Verhandlungskriege draufschaafft und danach tatsächlich als Sieger vom Platz geht. Genau das ist uns mit AN INCONVENIENT SEQUEL: TRUTH TO POWER (IMMER NOCH EINE UNBEQUEME WAHRHEIT - UNSERE ZEIT LÄUFT) gelungen. Dass wir Zeugen all dieser unglaublichen Ereignisse werden durften, die eng miteinander verwoben sind, war ein grossartiges Erlebnis.“

Bonni Cohen und Jon Shenk sind der Meinung, dass es zwei gleichberechtigte Phasen bei der Produktion dieses Films gab: zum einen die eigentlichen Dreharbeiten, die Al Gores Vertrauen voraussetzten, weil die Kamera immer ganz dicht an ihm dran war; zum anderen die Arbeit im Schneiderraum. Um Al Gores Wechselbad der Gefühle, bestehend aus Leidenschaft, Frustration, Trauer und Euphorie, authentisch wiedergeben zu können, entschieden sich die Regisseure für eine Arbeitsweise, die sie noch nie zuvor angewandt hatten: Sie schnitten die einzelnen Sequenzen direkt, nachdem sie gedreht wurden. So entstand an jedem Drehtag ein kleines Stück des fertigen Films.

„Diese Arbeitsweise, die bei fiktionalen Spielfilmen normal, aber bei Dokumentarfilmen höchst selten ist, hatte den entscheidenden Vorteil, dass wir bei den Dreharbeiten individuell auf Szenen reagieren konnten, von denen wir wussten, dass wir sie im Film verwenden“, sagt Shenk. „Für uns war das eine künstlerisch und kreativ sehr interessante Möglichkeit, schon an kleinen Details des fertigen Films zu feilen, noch während er entstand.“

In dieser Phase mussten die Regisseure bereits die wichtige Entscheidung treffen, ob sie Al Gores weiterhin stattfindende Vorträge in den Film einarbeiten wollten oder nicht. Die Präsentationen waren ein wesentlicher Bestandteil vom Oscar®-prämierten Film AN INCONVENIENT TRUTH (EINE UNBEQUEME WAHRHEIT). „Wir wollten nicht, dass die Vorträge im Mittelpunkt des neuen Films stehen“, sagt Cohen. „Aber wir spürten, dass wir sie als Prüfstein verwenden sollten. Während wir mit Al Gore um die Welt reisten und seine Visionen für die Zukunft dokumentierten, gaben uns seine Vorträge eine gute Gelegenheit, konkrete Fakten über den Klimawandel in der Gegenwart zu präsentieren. Man sieht Al Gore, wie er seine Fühler in alle möglichen Richtungen ausstreckt, um seine Ziele zu erreichen – und dann bekommt man durch die Vorträge ein präzises Bild vom Status quo serviert. Das ist die perfekte Kombination aus Wissen und Handeln.“

Im Schneiderraum entstand eine Achterbahnfahrt-ähnliche Collage aus Bildern von Reisen, Vorträgen und Verhandlungen. Da sieht man Al Gore in der einen Minute mit Wissenschaftlern am Gletscher in Grönland, bevor er zum Wagen sprintet und sich im Hotelzimmer in Paris schnell eine Krawatte umbindet, weil er zu einem Treffen der Weltführer eilen muss. „Sein Leben ist tatsächlich so“, sagt Produzentin Diane Weyermann, „und der Film gibt dem Zuschauer einen guten Eindruck davon.“

Bonni Cohen und Jon Shenk arbeiteten eng mit den Cuttern Don Bernier und Colin Nusbaum zusammen. Bernier, der mit dem Regieduo schon am Dokumentarfilm AUDRIE & DAISY (2016) gearbeitet hat, gewann einen Emmy für den Schnitt der Fernsehdokumentation THE BOTANY OF DESIRE (2009), basierend auf Michael Pollans gleichnamigem Buch. Zu seinen weiteren Arbeiten zählt auch Banker Whites Alzheimer-Dokumentation THE GENIUS OF MARIAN (2013). Colin Nusbaum drehte und schnitt den Dokumentarfilm THE SHEIK & I (2012) und verantwortete den Schnitt des Dokumentarfilms TO THE EDGE OF THE SKY (2014).

„Die Arbeit im Schneiderraum war ein extrem kreativer Prozess“, sagt Bonni Cohen. „Doch auch viele andere Kollegen haben ihre Spuren im fertigen Film hinterlassen. Das gilt insbesondere für unseren Komponisten Jeff Beal und für Scott Grossman, der die grossartigen Animationsfilme und Grafiken beigesteuert hat. Bei aller Authentizität, die AN INCONVENIENT SEQUEL: TRUTH TO POWER (IMMER NOCH EINE UNBEQUEME WAHRHEIT - UNSERE ZEIT LÄUFT) ausmacht, glich der Prozess zuweilen der Arbeit an einem fiktionalen Spielfilm.“

Während die Postproduktion in vollem Gange war, änderte sich der Inhalt des Films durch den Wahlausgang in den USA: Donald Trump wurde zum 45. Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika gewählt. Trump hatte den Klimawandel während des Wahlkampfs als „unwichtig“ eingestuft und darüber hinaus angekündigt, er wolle sich nicht an das Übereinkommen von Paris halten. Am 5. Dezember 2016 traf Al Gore den designierten US-Präsidenten Trump, um mit ihm über Klimafragen zu sprechen. Gore kündigte an, Trump auch künftig an die Verantwortung der USA für den globalen Klimawandel erinnern zu wollen.

Im Juni 2017 verkündete Donald Trump eine Entscheidung, die seine Kritiker befürchtet hatten: „Um meine feierliche Pflicht zu erfüllen, Amerika und seine Bürger zu schützen, werden die USA aus dem

Pariser Klimaabkommen austreten.“ Im Garten des Weissen Hauses beklagte Trump, dass die USA ihren CO₂-Ausstoss deutlich zurückfahren müssten, während China, als weltgrösster CO₂-Produzent, wie bisher weitermachen dürfe. Daraus folgte er: „Dieses Abkommen dreht sich weniger um das Klima, sondern mehr darum, dass andere Länder einen finanziellen Vorteil gegenüber den USA bekommen. Der Rest der Welt applaudierte, als wir das Paris-Abkommen unterzeichneten. Sie flippten aus vor Freude! Aus dem einfachen Grund, dass es die USA, unser Land, das wir alle lieben, wirtschaftlich sehr benachteiligt.“

Der oberste Demokrat im US-Senat, Chuck Schumer, nannte Donald Trumps Ankündigung einen „Fehler historischen Ausmasses“. Auch hochrangige Wirtschaftsvertreter sowie zwei Drittel der US-Amerikaner kritisierten in Umfragen den Ausstieg und sprachen sich für einen Verbleib der USA im Pariser Klimaabkommen aus.

„Nach der Wahl haben wir oft mit Al Gore gesprochen und hatten den Eindruck, dass sich aus seiner Sicht nicht viel geändert hat“, sagt Bonni Cohen. „Er ist und bleibt ein Optimist. Er engagiert sich für den Klimaschutz und lässt sich dabei nicht davon beirren, dass sich hier und da neue Hindernisse ergeben. Er ist nach wie vor überzeugt, dass sich langfristig nur die Investitionen in erneuerbare Energien und entsprechende Technologien auszahlen werden. Seiner Meinung nach ist das globale Umdenken so wichtig, dass es auch nicht durch einen Wechsel in den Machtstrukturen einzelner Länder aufgehalten werden kann.“

Wenn nur ein einzelnes Bild aus AN INCONVENIENT SEQUEL: TRUTH TO POWER (IMMER NOCH EINE UNBEQUEME WAHRHEIT - UNSERE ZEIT LÄUFT) Gores Position in dieser Welt verdeutlichen müsste, dann hat Bonni Cohen bereits eine Idee, welches das sein könnte: „Es geschah, als wir auf dem Russell-Gletscher in Grönland drehten. Nur Al Gore und wir waren dort, und wir standen am steilen Ufer eines arktischen Flusses. Ich weiss noch, wie Al Gore dort eine Weile verbrachte und sich alles genau ansah. Dann sagte er, dass seit seinem letzten Besuch an dieser Stelle viel Eis geschmolzen sei. Ich sah die Furcht in seinen Augen, als ob er den Schaden an diesem Stück Natur zum ersten Mal bemerken würde, aber dann sah ich, wie sein Blick sich wieder aufhellte. Es lag eine ungeheure Kraft in diesem Moment – da stand dieser einsame Mann auf diesem gewaltigen Gletscher, aber er wirkte nicht entmutigt – sondern fest entschlossen, etwas zu ändern.“

#####

INTERVIEW MIT AL GORE

Vor zehn Jahren gab es heftige Reaktionen von Zuschauern und Kritikern auf EINE UNBEQUEME WAHRHEIT. Hatten Sie damit gerechnet? Und welche Möglichkeiten haben sich daraus ergeben?

Al Gore: Ich war mehr als überrascht. Ich wusste nur wenig über das Filmemachen und hielt es anfangs nicht mal für eine gute Idee, auf Grundlage meiner Vorträge einen Film zu drehen. Doch Davis Guggenheim und sein Team machten einen Film, der die Zuschauer dank einer Mischung aus Information und Unterhaltung fesselte. Heute kann ich es ja zugeben, dass ich es nicht für möglich gehalten hatte, dass ein Film solche Reaktionen hervorrufen könnte. Mich freut besonders, dass AN INCONVENIENT TRUTH (EINE UNBEQUEME WAHRHEIT) viele Menschen zum Umdenken bewogen hat. Ich bin weiterhin in der ganzen Welt unterwegs, um über kosteneffektive Lösungen der Klimakrise zu informieren. Und es vergeht kaum ein Tag, an dem mir die Menschen nicht erzählen, dass AN INCONVENIENT TRUTH (EINE UNBEQUEME WAHRHEIT) sie dazu gebracht hat, sich zum ersten Mal mit dem Thema Klimawandel zu beschäftigen.

Inzwischen sind mehr als zehn Jahre vergangen. Was sind die grössten Veränderungen, die sich in dieser Zeit ergeben haben?

Al Gore: Heute ist die Atmosphäre so hochgradig verschmutzt, dass die Konsequenzen der globalen Erwärmung – vor allem die klimabedingten Wetterphänomene – überall in der Welt deutlich erkennbar sind. Entsprechend herrscht auch Einigkeit, dass diese Probleme so schnell wie möglich gelöst werden müssen.

Das Übereinkommen von Paris im Dezember 2015 war ein echter Wendepunkt. Seine Auflagen, so beeindruckend sie auch klingen mögen, werden aber natürlich nicht ausreichen, um die Krise vollends zu lösen. Aber die Vereinten Nationen haben damit die Grundlage für Massnahmen geschaffen, die weltweit den CO₂-Ausstoss drosseln und mich hoffen lassen, dass die Atmosphäre sich langsam erholen wird. Diese Massnahmen werden ausserdem viele Hundert Millionen neue Arbeitsplätze schaffen, wenn wir eine nachhaltige Weltwirtschaft auf der Grundlage von erneuerbaren Energien aufbauen. Dazu gehören eine nachhaltige Land- und Forstwirtschaft ebenso wie das umweltfreundliche Nachrüsten von Gebäuden in aller Welt.

Leider werden einzelne Vertreter aus Wirtschaft und Politik weiterhin die Klimakrise leugnen. Das führt dazu, dass bestimmte Massnahmen nicht so schnell durchgeführt werden können, wie wir es eigentlich bräuchten. Aber die Zahl der Menschen, die den Märchen der Leugner Glauben schenken, sinkt rapide. Es ist besonders wichtig, dass viele Wirtschafts- und Industrieführer, Investoren und Politiker den Rubikon überschritten haben und die Botschaft der UN-Klimakonferenz in Paris bei ihnen angekommen ist. Es ist glasklar, dass die Revolution der Nachhaltigkeit die Reichweite und die Grösse der industriellen Revolution hat, aber mit der

Geschwindigkeit der digitalen Revolution geschieht. Es gibt dramatische Veränderungen auf jedem Gebiet der Marktwirtschaft und der Gesellschaft – und diese Bewegung ist nicht mehr aufzuhalten. Offen bleibt derzeit nur die Frage, wie schnell wir die Klimakrise lösen können und mit welchen verbleibenden Schäden in der Atmosphäre wir in den kommenden Jahren, Jahrzehnten und Jahrhunderten leben müssen.

AN INCONVENIENT SEQUEL: TRUTH TO POWER (IMMER NOCH EINE UNBEQUEME WAHRHEIT - UNSERE ZEIT LÄUFT) ist ein anderer Film als AN INCONVENIENT TRUTH (EINE UNBEQUEME WAHRHEIT), weil die Kamera Ihnen auf Schritt und Tritt folgt. Der Zuschauer reist mit Ihnen um die Welt und sieht Sie in Situationen, die man nie zuvor auf der Leinwand gesehen hat. Was gefiel Ihnen an diesem Ansatz? Und welche Herausforderungen waren damit verbunden?

Al Gore: Bonni Cohen und Jon Shenk und das ganze Filmteam haben sehr hart über einen langen Zeitraum gearbeitet. Um ehrlich zu sein, habe ich an manchen Tagen vergessen, dass sie mit mir in einem Raum waren, weil sie eigentlich immer in meiner Nähe waren. Wenn ich jetzt die Szenen sehe, die sie für den fertigen Film ausgewählt haben, erinnere ich mich wieder an diese Momente. Aber als die Aufnahmen entstanden, habe ich den Kameras kaum Beachtung geschenkt. Sie haben diesen Film mit einer unglaublichen Leidenschaft produziert und ich bin dankbar für die Erfahrung, mit so engagierten Filmemachern zu arbeiten. Es gab natürlich Menschen, die sich bei unseren Treffen nicht filmen lassen wollten. Aber das kam nur selten vor und ich vermute, dass Bonni und Jon in den Wochen, die wir miteinander verbracht haben, keinen relevanten Moment verpasst haben.

Der Film zeichnet auch ein Bild von Ihrem Leben nach der politischen Karriere. Denken Sie manchmal darüber nach, ob Sie heute als Politiker genauso viel erreichen könnten wie in Ihrer Rolle als Vorkämpfer in Klimaschutzfragen?

Al Gore: Nun ja, ich habe nie unter der Wahnvorstellung gelitten, dass irgendein anderes Amt ähnlich viel in der Welt verändern kann wie das des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika. Aber nachdem ich dieses Amt nicht gewinnen konnte, fand ich grosse Freude daran, den Menschen auf andere Weise dienen zu können und einen wichtigen Wandel herbeizuführen. Ich habe mich dem Ziel verschrieben, eine Lösung für die Klimakrise zu finden. Das war schon der Fall, bevor ich politische Ämter innehatte, das war auch der Fall, als ich Vizepräsident war, und das bleibt der Fall, bis ich eines Tages aufhöre zu atmen.

Im Film sehen wir Sie mit dem republikanischen Bürgermeister von Georgetown in Texas. Er und sie müssten eigentlich politische Feinde sein, aber in puncto Umweltschutz sind Sie mit ihm auf einer Linie. Ist diese Zusammenarbeit auf kommunaler Ebene etwas, das in Zukunft viel öfter passieren muss?

Al Gore: Auf jeden Fall. Und ich bin mir sicher, dass wir solche Beispiele noch viel öfter sehen werden. Ein Grund dafür ist, dass die Kosten für Technologien mit erneuerbarer Energie drastisch

gesunken sind. Daraus ergeben sich für Bürgermeister, Gouverneure und Präsidenten ganz neue Möglichkeiten, die sie vor zehn Jahren noch nicht hatten.

In der Folge von AN INCONVENIENT TRUTH (EINE UNBEQUEME WAHRHEIT) und anderen Ereignissen vor zehn Jahren gab es einen Wendepunkt bei diesen Technologien. Sie wurden immer günstiger und gleichzeitig immer besser. Solch eine Entwicklung haben wir auch schon bei Mikrochips erlebt, die wir heute ganz selbstverständlich in Mobiltelefonen, Flachbildfernsehern und anderen Geräten verwenden. Umso mehr wundere ich mich, wenn manche Leute bezweifeln, dass diese Entwicklung auch bei der Solar- und Windenergie möglich ist. Die Technik ist so weit fortgeschritten, dass der globale CO₂-Ausstoss sofort extrem reduziert werden könnte, ohne dass sich die Lebensqualität der Menschen auch nur im Geringsten ändert. Und damit lassen sich auch wirtschaftliche Gewinne erzielen.

Alles ist im Aufbruch. Überall in der Welt. Das meine ich damit, wenn ich sage, dass die Revolution der Nachhaltigkeit so gross und weitreichend ist wie die industrielle Revolution. Die hat sich jedoch über zwei Jahrhunderte erstreckt, wohingegen die aktuelle Revolution mit jener Lichtgeschwindigkeit vonstattengeht, mit der auch die digitale Revolution unser Leben verändert hat.

Inwieweit hat sich der Inhalt des Films verändert, seit Donald Trump zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt wurde? Und müssen Sie jetzt anders vorgehen, um Ihre Ziele insbesondere in den USA erreichen zu können?

Al Gore: Wir wissen noch nicht genau, an welcher Stelle die erneuerbaren Energien auf der Agenda der neuen Regierung stehen werden. Aber ich bin mir sicher, dass die Wirtschaft, die Industrie, die Investoren, Gemeinden und Bundesstaaten weiter daran arbeiten, dass die Umwelt geschützt wird – ganz unabhängig davon, welcher Präsident im Weissen Haus sitzt.

Es ist ja nicht das erste Mal, dass unsere Arbeit einen Dämpfer erfährt. Aber wenn wir verzweifeln, ist das nur Wasser auf die Mühlen derer, die eine Klimakrise leugnen. Ich bin optimistisch, dass wir gewinnen werden. Denn die derzeitige Bewegung hat so viel Schwung, dass eine einzelne Regierung sie nicht aufhalten kann.

In einer weiteren bemerkenswerten Szene sagt Indiens Energieminister Piyush Goyal, sein Land habe das Recht, genau wie einst die USA, zunächst 150 Jahre lang eine Industrie und viele Arbeitsplätze auf der Basis fossiler Brennstoffe aufzubauen, bevor Indien den nötigen Wohlstand hat, um für den Klimaschutz zu kämpfen. Das ist die Krux fast aller Entwicklungsländer: Sie sind auf fossile Brennstoffe angewiesen, obwohl deren Folgen jedem bekannt sind. Wie reagieren Sie auf diese Forderungen?

Al Gore: Um nur ein Beispiel zu nennen: Indien musste unlängst seine Schulen für mehrere Tage schliessen. Die Luftverschmutzung durch fossile Brennstoffe war so hoch, dass die Menschen aufgefordert wurden, zu Hause zu bleiben. Auch an vielen anderen Orten in der Welt ist die Luft

an manchen Tagen so schmutzig, dass man sie nicht ohne Angst vor Erkrankungen einatmen darf. Dadurch wächst der politische Druck der Menschen, die unter solchen Umständen leben müssen, von Woche zu Woche. Das ist auch in Indien der Fall.

Vor 100 Jahren litt New York City darunter, dass jeden Tag viele Tonnen Pferdeäpfel, aber auch kranke und tote Pferde aus den Strassen der Stadt entfernt werden mussten. Dank neuer Technologien wurden die Pferde und Kutschen irgendwann durch Autos und Busse ersetzt und das Problem der Pferdeäpfel war gelöst. 100 Jahre später sind wir wieder an so einem Wendepunkt angekommen. Diesmal sind aber nicht die Pferdeäpfel das Problem, sondern die Abgase, die in die Luft gelangen. Auch diesmal bietet uns die Technologie eine Lösung, zumal die Energiegewinnung aus Wind und Sonnenlicht inzwischen günstiger ist als die herkömmliche Energiegewinnung aus Kohle und Erdgas. Elektroautos erfreuen sich steigender Nachfrage, und nach Meinung führender Autohersteller werden sie langfristig den Verbrennungsmotor ersetzen.

Deshalb glaube ich, dass man kein unverbesserlicher Optimist sein muss, um davon auszugehen, dass auch Länder wie Indien ihre Ansichten ändern und künftig verstärkt auf erneuerbare Energien setzen. In einigen Regionen passiert das ja schon. Der Preis für nicht subventionierte Solarenergie ist in vielen Ländern der Welt bereits bis zu 50 Prozent niedriger als der Preis für Energie, die aus Kohle gewonnen wird.

Obwohl die Kohle in den USA und auch in Indien weiterhin starken Rückhalt bei den Regierungen genießt, ist deren Macht nicht grenzenlos. Man muss nur den Wunsch der Menschen nach günstiger Energie und den Wunsch der Eltern, dass ihre Kinder saubere Luft einatmen und zur Schule gehen können, addieren, um einzusehen, dass die Politiker gar keine andere Wahl haben, als sich relativ schnell für erneuerbare Energien zu entscheiden.

Der Film zeigt, wie Sie in Paris einen Deal mit SolarCity einfädeln, wonach Indien freien Zugang zu den jüngsten Solarenergieentwicklungen des Unternehmens erhalten soll. Inwieweit ist dieses Vorhaben, das Indien letztlich umgestimmt hat, umgesetzt worden?

Al Gore: Der grösste Erfolg dieses Deals war, dass Indien am Ende das Übereinkommen von Paris unterschrieben hat. Parallel haben aber auch Präsident Barack Obama und Aussenminister John Kerry entscheidend dazu beigetragen, Indiens Einwände auszuräumen. Ich bin sehr glücklich darüber, dass der indische Chefvermittler sagte, es sei ein besonders grosser Vorteil gewesen, Indiens Regierung mitteilen zu können, dass die Bereitstellung der notwendigen Technologien dem Land bei einer umfassenden Ausrichtung auf erneuerbare Energien helfen werde. Darüber hinaus ist es uns gelungen, die Weltbank zu überzeugen, Indien einen Kredit von einer Milliarde Dollar für den Ausbau der Solartechnologie zu gewähren.

Nun liegt die Entscheidung allein bei Indien, mit wem die Regierung verhandelt und welche Firmen mit der grossen Aufgabe betraut werden. Aber es war wirklich so, dass SolarCity eine

unglaubliche Grosszügigkeit bewies und dadurch der Forderung der indischen Regierung nachkam, den Ausbau der Solarenergie durch den kostenlosen Transfer westlichen Wissens zu ermöglichen. Der Deal war ein wesentlicher Faktor, der Indien schliesslich überzeugen konnte, das Übereinkommen von Paris zu unterzeichnen.

Woraus ziehen Sie Ihren Optimismus, dass es den Menschen gelingen wird, eine Lösung für die Klimakrise zu finden – trotz Ihrer Kenntnis, wie dramatisch die Situation bereits ist?

Al Gore: Ich bin optimistisch und dankbar, weil es überall in der Welt Menschen gibt, die mit mir an einem Strang ziehen. Sie halten Vorträge, treffen sich mit Kommunal- und Landespolitikern und sorgen dafür, dass sich unsere Verpflichtung zum Klimaschutz im allgemeinen Bewusstsein festsetzt. Dass durch diese Anstrengungen nicht nur die Luft und das Wasser sauberer werden, sondern auch Arbeitsplätze geschaffen werden, macht die ganze Bewegung nur noch besser.

Die Tatsache, dass so viele Menschen überall auf der Welt aktiv sind, gibt mir die meiste Hoffnung.

BIOGRAFIEN

AL GORE

Der frühere US-Vizepräsident Al Gore ist Mitbegründer und Vorstandsvorsitzender des Unternehmens Generation Investment Management. Er ist Seniorpartner bei Kleiner Perkins Caufield & Byers und Mitglied im Aufsichtsrat von Apple, Inc. Mehr als die Hälfte seines Lebens ist er Vorstandschef der von ihm gegründeten gemeinnützigen Organisation „The Climate Reality Project“, die nach Lösungen für die globale Klimakrise sucht.

Al Gore wurde in den Jahren 1976, 1978, 1980 und 1982 ins US-Repräsentantenhaus sowie 1984 und 1990 in den US-Senat gewählt. Am 20. Januar 1993 wurde er zum 45. Vizepräsidenten der USA ernannt und hatte dieses Amt acht Jahre lang inne.

Als Buchautor schrieb er die Bestseller *Wege zum Gleichgewicht: Ein Marshallplan für die Erde (Earth in the Balance: Ecology and the Human Spirit)*, *Eine unbequeme Wahrheit: Die drohende Klimakatastrophe und was wir dagegen tun können (An Inconvenient Truth)*, *Angriff auf die Vernunft (The Assault on Reason)*, *Wir haben die Wahl. Ein Plan zur Lösung der Klimakrise (Our Choice: A Plan to Solve the Climate Crisis)* und zuletzt *Die Zukunft. Sechs Kräfte, die unsere Welt verändern (The Future: Six Drivers of Global Change)*. Im Jahr 2007 erhielt er den Friedensnobelpreis, weil er die Welt über den Klimawandel und die daraus resultierenden Gefahren für die Welt informiert.

Al Gore wurde am 31. März 1948 in Washington, D.C., geboren und lebt im US-Bundesstaat Tennessee.

JON SHENK (Co-Regie/Kamera)

Der Emmy-Gewinner, Dokumentarfilmer und Kameramann drehte mit seiner Frau Bonni Cohen den preisgekrönten Dokumentarfilm AUDRIE & DAISY (2016) über zwei junge Opfer von Cybermobbing. Zuvor drehte er THE ISLAND PRESIDENT (2012) über den Präsidenten der Malediven, Mohamed Nasheed, und seinen Kampf gegen den steigenden Meeresspiegel, der das am tiefsten gelegene Land der Welt für immer zu überfluten droht. Weitere Filme sind THE LOST BOYS OF SUDAN (2004) und THE BEGINNING (1998) über die Entstehung von STAR WARS: EPISODE 1 – DIE DUNKLE BEDROHUNG („Star Wars: Episode I – The Phantom Menace“).

Jon Shenks Filme gewannen den Independent Spirit Award und den Preis für die beste Dokumentation beim Toronto International Film Festival. Er ist Mitglied der Academy of Motion Pictures, Arts and Sciences und arbeitete als Produzent und Kameramann an Dokumentationen für Fernsehsender wie BBC, PBS, A&E, CBS, NBC und National Geographic.

BONNI COHEN (Co-Regie)

Die Produzentin und Regisseurin wirkte an mehreren preisgekrönten Dokumentarfilmen mit, zuletzt drehte sie mit ihrem Mann Jon Shenk AUDRIE & DAISY (2016). Ausserdem produzierte sie Jon Shenks Regiearbeit THE ISLAND PRESIDENT (2012).

Im Jahr 2006 produzierte und inszenierte Bonni Cohen mit Richard Berge den Dokumentarfilm THE RAPE OF EUROPA über den Kunstraub der Nationalsozialisten im Zweiten Weltkrieg und die Versuche der Alliierten, den Schaden zu begrenzen. Der Film wurde für zwei Emmy Awards und für den Writers Guild of America Award nominiert. Mit Regisseur Jon Else produzierte sie dessen Dokumentarfilme WONDERS ARE MANY: THE MAKING OF DOCTOR ATOMIC (2007) und OPEN OUTCRY (2001). Als Regisseurin und Produzentin zeichnete sie für THE NEW HEROES (2003) und KOFI ANNAN: EYE OF THE STORM (1998) verantwortlich.

Bonni Cohen arbeitete zunächst als Journalistin für Reuters Television und NBC in London und Jerusalem. Sie machte 1994 ihren Masterabschluss im Fachbereich Dokumentarfilm an der Stanford University und 1987 ihren Bachelorabschluss im Fach Internationale Beziehungen an der Tufts University.

JEFF SKOLL (Produzent)

Als Philanthrop und Unternehmer setzt sich Jeff Skoll für eine nachhaltige Welt des Friedens und des Wohlergehens für alle Menschen ein. In zwei Jahrzehnten schuf er eine grosse Bandbreite innovativer Stiftungen und Unternehmen, deren Ziel das Überleben und das Florieren der Menschheit ist – dazu gehört auch der Kampf gegen den Klimawandel. Er gründete die Skoll Foundation for Social Entrepreneurship, die Produktionsgesellschaft Participant Media, den Skoll

Global Threats Fund, die Capricorn Investment Group und weitere Unternehmen innerhalb der Jeff Skoll Group.

Skoll glaubt daran, dass eine gut erzählte Geschichte die Welt verändern kann. Deshalb gründete er im Jahr 2004 Participant Media. Die Filme des Unternehmens sollen die Zuschauer zum Handeln gegen soziale Missstände und gegen Umweltverschmutzung bewegen, aber zugleich unterhalten. Participant Media hat bislang über 80 Spielfilme und Dokumentationen produziert. Diese erhielten zusammen 50 Oscar®-Nominierungen und gewannen elf Oscars®, darunter die Trophäe für Tom McCarthys Drama SPOTLIGHT (2015) als bester Film. Begleitende Kampagnen zu den Filmen beeinflussten das Denken und Handeln der Zuschauer und manchmal sogar die Entscheidungen der US-amerikanischen und internationalen Politiker.

Als erster Vollzeitmitarbeiter und erster Präsident des Internetauktionshauses eBay erlebte Jeff Skoll, wie erfolgreich die Kombination von Unternehmergeist, Technologie und Vertrauen in die Menschen sein kann. Alle Erfahrungen, die er bei eBay sammelte, sind die Basis für seine späteren geschäftlichen und gesellschaftlichen Aktivitäten. Skoll ist überzeugt, dass jeder Mensch von Natur aus gut ist und deshalb auch Gutes tut, wenn man ihm die Möglichkeit dazu gibt.

RICHARD BERGE (Produzent)

Der preisgekrönte Produzent, Autor und Regisseur lebt und arbeitet in San Francisco. Die Producers Guild of America nominierte ihn für Jon Shenks THE ISLAND PRESIDENT (2012) als Produzent des Jahres. Der Film feierte seine Premiere beim Telluride Film Festival, gewann den Publikumspreis beim Toronto International Film Festival und den Pare Lorentz Award der International Documentary Association.

Richard Berge produzierte und inszenierte mit Bonni Cohen THE RAPE OF EUROPA (2006) und arbeitete mit Regisseur Barry Levinson an YESTERDAY'S TOMORROWS (1999). Ausserdem schrieb und produzierte er Porträts über mehrere Künstler für die Fernsehreihen „Make“ und „Spark!“. Richard Berge ist Mitglied der Writers Guild of America. Bevor er sein Dokumentarfilmstudium an der Stanford University im Jahr 1994 abschloss, arbeitete er an der Santa Fe Opera in New Mexico und an der Metropolitan Opera in New York. 1984 machte er seinen Bachelorabschluss in Geschichte an der Stanford University.

DIANE WEYERMANN (Produzentin)

Als geschäftsführende Vizepräsidentin von Participant Media verantwortet Diane Weyermann die Dokumentarfilmssparte der Produktionsfirma. Mit dem Ziel, Unterhaltung zu produzieren, die inspiriert und gesellschaftlich relevanten Themen verpflichtet ist, entstanden Filme wie Alex Gibneys ZERO DAYS (2016), Morgan Nevilles THE MUSIC OF STRANGERS: YO-YO MA AND THE SILK ROAD ENSEMBLE (2015), Davis Guggenheims Oscar®-Gewinner EINE UNBEQUEME WAHRHEIT („An Inconvenient Truth“, 2006), WAITING FOR SUPERMAN (2010) und MALALA – IHR RECHT AUF BILDUNG („He Named Me Malala“, 2015) sowie Laura Poitras' Oscar®-Gewinner CITIZENFOUR, Robert Kenners Emmy-Gewinner FOOD, INC. (2008) und MERCHANTS OF DOUBT (2014).

Bevor Diane Weyermann 2005 zu Participant Media kam, leitete sie den Bereich Dokumentarfilm am Sundance Institute. In dieser Zeit unterstützte der von ihr verwaltete Sundance Documentary Fund ausgewählte Dokumentarfilme, die sich sozialen Themen wie Menschenrechten, ziviler Freiheit und dem Recht auf freie Meinungsäußerung in aller Welt widmeten. Sie initiierte zwei jährlich abgehaltene Workshops, die sich auf den kreativen Prozess konzentrieren – einer zum Thema Schnitt und Storytelling, ein weiterer zum Thema Musik. Diane Weyermann widmete sich bereits vor ihrer Zeit am Sundance Institute dem Dokumentarfilm. Sie leitete sieben Jahre lang das Kunst- und Kulturprogramm am Open Society Institute in New York und gründete 1996 den Soros Documentary Fund, aus dem später der Sundance Documentary Fund hervorging.

DON BERNIER (Schnitt)

EINE UNBEQUEME WAHRHEIT ist Don Berniers zweite Zusammenarbeit mit Bonni Cohen und Jon Shenk. Davor schnitt er bereits ihren Dokumentarfilm AUDRIE & DAISY, der 2016 beim Sundance Film Festival Premiere feierte. Ausserdem schnitt er die Alzheimer-Dokumentation THE GENIUS OF MARIAN, die 2013 beim Tribeca Film Festival uraufgeführt wurde, die Dokumentation EAMES: THE ARCHITECT AND THE PAINTER (2011) und THE BOTANY OF DESIRE (2009), basierend auf Michael Pollans gleichnamigem Buch.

Gemeinsam mit anderen Cuttern schnitt Don Bernier viele preisgekrönte Dokumentationen, darunter Jesse Moss' THE OVERNIGHTERS, der 2014 auf dem Sundance Film Festival lief. Er startete seine Karriere bei David Grubin Productions in New York, wo er mehrere Folgen der Emmy-prämierten Fernsehserien „The Mysterious Human Heart“ und „The Jewish Americans“ schnitt. In den letzten zehn Jahren waren viele seiner Arbeiten auf National Geographic, Netflix, Showtime, HBO, PBS und anderen Sendern zu sehen. Bernier arbeitet auch regelmässig als Berater und Referent, zum Beispiel im Auftrag des Sundance Institutes.

Gelegentlich führt Don Bernier auch selbst Regie. Sein Debütfilm IN A NUTSHELL: A PORTRAIT OF ELIZABETH TASHJIAN (2005) wurde für den IFP Gotham Award nominiert und gewann den Crystal Heart Award beim Heartland Film Festival. Don Bernier erwarb den Bachelor of Fine Arts am Kansas City Art Institute, bevor er Medienwissenschaften an der University of Buffalo studierte. Er lebt und arbeitet mit seiner Frau, der Künstlerin Tina Erickson, in der San Francisco Bay Area.

COLIN NUSBAUM (Schnitt)

Der preisgekrönte Cutter arbeitete zuletzt an Jedd und Todd Widders Dokumentarfilm TO THE EDGE OF THE SKY (2016) und blickt auf zahlreiche Festivals zurück, auf denen seine Projekte aufgeführt wurden, darunter das Independent Film Festival in Boston und das Nantucket Film Festival.

Im Jahr 2014 erhielt Colin Nusbaum das renommierte Karen-Schmeer-Stipendium für aufstrebende Cutter. Zu seinen Mentoren gehörten Jean Tsien, Jonathan Oppenheim und David Teague. 2014 nahm er auch an einem Workshop des Sundance Documentary Film Program teil.

JEFF BEAL (Musik)

Der Komponist und Jazzmusiker blickt bislang auf 15 Emmy-Nominierungen zurück und hat den begehrten Fernsehpreis viermal gewonnen. Mit seiner unverwechselbaren Musik für populäre Serien wie „From the Earth to the Moon“ (1998), „Monk“ (2002–2009), „Rom“ („Rome“, 2005–2007), „Medium – Nichts bleibt verborgen“ („Medium“, 2005–2007), „Ugly Betty“ (2006–2009), „The Company – Im Auftrag der CIA“ („The Company“, 2007), „House of Cards“ (seit 2013) und „The Newsroom“ (2014) schrieb Jeff Beal Fernsehgeschichte. Seine erste Filmmusik komponierte er 1989 für CHEAP SHOTS, grosse Beachtung fand sein Soundtrack für Ed Harris' Oscar®-prämierten biografischen Film POLLOCK (2000).

Jeff Beals Grossmutter Irene war eine Pianistin, die professionell Stummfilme am Klavier begleitete. Da sie auch ein Fan von Jazzmusik war, lernte Beal über sie die Werke von Miles Davis und Gil Evans kennen. Im Alter von 16 Jahren schrieb er sein erstes Jazz-Trompetenkonzert für das Oakland Youth Orchestra. Er studierte Komposition und Trompete an der Eastman School of Music und schloss sein Studium 1985 mit dem Bachelor ab. Das Jazzmagazin *Down Beat* zeichnete ihn mit elf Studentenpreisen für seine Aufnahmen als Jazztrompeter, Komponist und Arrangeur aus.

Neben Trompete spielt Jeff Beal auch Flügelhorn. Sein Debütalbum hiess „Liberation“ und erschien 1987 bei Island Records. Seither hat er zahlreiche kammermusikalische Werke komponiert. Sein Concerto for Jazz Bass and Orchestra entstand für den Jazzbassisten John Patitucci, der es auch einspielte. Für Dave Samuels schrieb er ein Marimba Concerto. Sein Klarinettenkonzert wurde unter anderem von Eddie Daniels und Paquito D’Rivera interpretiert.

Jeff Beal ist mit der Sopranistin Joan Sapiro Beal verheiratet, die er an der Eastman School of Music kennenlernte. Das Paar hat unlängst zwei Millionen Dollar für die Gründung des Beal Institute for Film Music and Contemporary Media gespendet.

KONTAKT

PRESSEBETREUUNG IN DER SCHWEIZ

The Walt Disney Company (Switzerland) GmbH

Marco Schärer

Junior PR + Communications Manager

Höschgasse 45, 8008 Zürich

Tel. +41 (44) 289 22 42, Fax: +41 (44) 289 22 22

marco.schaerer@disney.com